Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42. **Sonnabend, den 8. April 1911.** **39. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 3 Blätter und „Fürs Heim" = 14 Seiten.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rom.

Bei der Festtafel hielt der König folgenden Trinkspruch in italienischer Sprache:

„Mit lebhafter Befriedigung entbiete ich Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheit und Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin meinen und Italiens Gruß in der Hauptstadt des Königreiches. Ich spreche Sr. Majestät Ihrem erhabenen Vater, meinem treuen Freunde und Verbündeten, meinen tiefempfundenen Dank aus, der Ew. kaiserliche und königliche Hoheit beauftragt hat, der italienischen Nation und mir seine herzlichen Glückwünsche zu der glorreichen Jubelfeier zu überbringen, die Italien in diesem Jahre begeht, und uns einen neuen Beweis seiner Gefühle und derjenigen des deutschen Volkes gibt, die das italienische Volk und ich von ganzem Herzen erwidern. Der sehr angenehme Besuch Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheit und Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Kronprinzessin ist eine Kundgebung und ein Unterpfand der intimen Freundschaft Italiens und des Deutschen Reiches, die durch so viele Erinnerungen und durch die hohe Mission der Zivilisation und Kultur verbunden sind, die sie im Laufe der Zeit erfüllt haben und die zu erfüllen sie in Zukunft niemals unterlassen werden. Nach den großen unter sich eng verknüpften Ereignissen, woraus die Einheit Italiens und diejenige des Deutschen Reiches hervorgegangen sind, hat sich eine internationale Lage ergeben, welche durch die wirksame Mitarbeit des Dreibundes Europa eine lange Periode des Friedens gesichert hat und noch sichert. Im Vertrauen hierauf und mit diesen Gefühlen trinke ich auf Se. Majestät den Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, auf Ew. kaiserliche und königliche Hoheit und Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin, die ganze königliche Familie und auf das Gedeihen des Deutschen Reiches."

Nach dem Trinkspruch spielte die Musik die deutsche Hymne.

Kronprinz Wilhelm erwiderte in deutscher Sprache mit folgendem Trinkspruch:

Ew. Majestät spreche ich meinen und der Kronprinzessin aufrichtigsten Dank aus, für die liebenswürdigen Worte, die Ew. Majestät an uns gerichtet haben, sowie für den herzlichen und ehrenvollen Empfang, der uns bereitet worden ist. Nach der Begegnung in Mailand im Jahre 1875 hat mein Urgroßvater, Kaiser Wilhelm I. dem unvergeßlichen König Viktor Emanuel II. folgendes Telegramm gesandt: „Unsere Begegnung war ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn wir beide sind von Gott an die Spitze zweier Nationen gestellt worden, die nach langen Kämpfen ihre Einigung errungen haben. Wir und unsere Söhne müssen immer Freunde bleiben." Das prophetische Kaiserwort hat sich verwirklicht. Die Freundschaft zwischen den Herrscherhäusern und den Völkern hat sich die Generationen hindurch erhalten und im Verein mit Oesterreich-Ungarn die Gestalt eines Bündnisses angenommen, das seit länger als 30 Jahren zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beigetragen hat. Und es ist ein neuer Beweis dieser Freundschaft, daß meine Frau und ich heute hier sind und Ew. Majestät die Grüße und Wünsche Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin zur Feier des 50jährigen Bestehens des Königreichs Italien überbringen können. Diese Wünsche unserer hohen Eltern sind auch der Ausdruck der herzlichen Gefühle des ganzen deutschen Volkes. Seit 10 Jahrhunderten, verbunden durch die Zivilisation und die Geschichte, haben Deutschland und Italien fest zu derselben Zeit zu der politischen und nationalen Einheit, nach der sie so lange Zeit geschmachtet haben, gelangen können. Das deutsche Volk und seine Kaiser nahmen an dem Geschicke des verbündeten Italiens aufrichtigsten Anteil und wünschen ihm auch in Zukunft eine lange Zeit des Gedeihens und Glückes unter dem glorreichen Zepter des Hauses Savoyen. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und der ganzen königlichen Familie, auf das Wohl des schönen Landes Italien.

Nach dem Trinkspruche spielte die Musik die italienische Nationalhymne.

Bei dem Festmahl saß zur Rechten des Königs die Kronprinzessin, neben ihr Fürst von Bülow; zur Linken des Königs die Fürstin von Bülow, neben ihr Ministerpräsident Giolitti. Dem Könige gegenüber saß die Königin; rechts von ihr der Kronprinz und Prinzessin zu Stolberg-Wernigerode; links Botschafter von Jagow.

*

Der Kronprinz in der römischen Kunstausstellung.

Donnerstag nachmittag ½4 Uhr erschien der deutsche Kronprinz, nachdem er sich erst ganz kurz vorher angemeldet, mit seiner Gemahlin im deutschen Hause der Internationalen Kunstausstellung. Er ließ sich von Professor Artur Kampf durch die Säle führen. Der Kronprinz brach wiederholt in Ausrufe der Bewunderung aus. Außer für die Bilder in der retrospektiven Ausstellung interessierte sich der Kronprinz als Sportsmann natürlich auch für die Pferdebilder, so für ein schönes Reitergemälde vom Stuttgarter Professor Christian Speyer. Nachher begab der Kronprinz sich nach dem benachbarten italienischen Palast, wo Professor Kampf gleichfalls den Cicerone machte. Beim Verlassen der italienischen Ausstellung wurde der Kronprinzessin ein prächtiges Bukett in den italienischen Farben überreicht. Mittags waren der Kronprinz und die Kronprinzessin Gäste der Königinmutter Margherita.

Westfalen u. Rheinland.

Nicht versetzt.

Kamen, 8. April. Allgemeine Anteilnahme und schmerzliches Bedauern hat die Nachricht erregt, daß in Ratibor zwei nichtversetzte Obertertianer Selbstmord durch Erschießen, bezw. Erhängen begingen. Es ist zu beachten, daß es sich hier nicht um Großstadtkinder mit müden oder überreizten Nerven gehandelt hat. Ob irgendwelche Einrichtungen der betreffenden Lehranstalt dem humanen Geist nicht entsprochen haben können, ist hier nicht Sache, zu entscheiden. Wohl aber darf gerade in diesen Tagen die Frage aufgeworfen werden, ob es denn wirklich ein so großes Unglück ist, wenn der Junge einmal sitzen bleibt?! Der Sinn der Nichtversetzung ist doch, man vergegenwärtige sich das einmal recht eindringlich, nicht etwa, eine Bestrafung zu erteilen, sondern dem Schüler in seinen schwachen Fächern die Sicherheit zu geben, ohne die ein Weiterarbeiten nicht möglich ist. Man handelt damit also im eigensten Interesse des Schülers. Wenn nun aus dem Versetzt- oder Nichtversetztwerden eine Sache der Eitelkeit der Eltern gemacht worden ist, so ist das höchst bedauerlich, und es ist allerhöchste Zeit, mit solchen, einer vernünftigen, und gesunden Entwicklung unseres Volkslebens direkt schädlichen Anschauungen gründlich aufzuräumen. Den nichtversetzten Schüler stets als einen minderwertigen anzusehen, das bedeutet direkt ein Verwerfen gegen die Zukunftsfreudigkeit, den Mut und das Ringen der Jugend!

*

Ein Hundebiss.

Kamen, 8. April. Folgende Klagesache, die alle Instanzen bis zum Reichsgericht beschäftigte, ist von allgemeinem Interesse. Ein dreizehnjähriges Mädchen war gegen geringes Entgelt in einer Pflegeanstalt im Osnabrückischen untergebracht. Beim Spiel entfiel dem Kind der Ball in die Nähe des Hofhundes, und als das Kind ihn aufheben wollte, zerfleischte ihr der Hund die Wange. Der Heilungsprozeß währte Monate und ein entstelltes Gesicht blieb zurück.

Das Landgericht in Osnabrück entschied, es könne dahingestellt bleiben, ob der Hund des Beklagten überhaupt als ein Haustier im Sinne des § 833 Abs. 2 B. G. B. anzusehen sei und ob im vorliegenden Falle die Beklagte bei Beaufsichtigung des Hundes die im Verkehr erforderliche Sorgfalt angewandt habe, oder, ob der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde, die Beklagte sei als Tierhalterin im Sinne des § 833 anzusehen und für den Schaden haftbar, der durch ihren Hund der Klägerin zugefügt sei. Nach Verhandlungen vor dem Oberlandesgericht Celle vor dem Reichsgericht, das die Sache wieder nach Celle verwies, entschied der dortige 4. Zivilsenat, daß die Berufung der Pflegeanstalt zurückzuweisen sei und führte dazu aus, daß die Klage begründet sei nach § 833 B. G. B. in der von dem 20. Juni 1908 geltenden Fassung.

Danach sei die Beklagte als Tierhalterin ohne weiteres für den Schaden haftbar. Es entspräche auch nicht den Auffassungen der beteiligten Kreise, daß eine Anstalt, welche sich die Aufnahme und Erziehung kleiner, zu eigener Erkenntnis der Gefahren noch nicht befähigter Kinder zur Aufgabe macht, von der sie nach dem Gesetz treffenden Haftung gerade für Unfälle dieser ihr anvertrauten Kinder befreit sein solle. Die Klägerin habe eine Entstellung erlitten, die eine Beeinträchtigung ihrer künftigen Erwerbs- und Lebensstellung wahrscheinlich mache. Narben auf der Wange entstellen ein junges Mädchen, lassen sie für viele ein gutes Aussehen erfordernde Beschäftigungen im Erwerbsleben wenig geeignet erscheinen und mindern die Aussicht, sich zu verheiraten. Die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Entstellung genüge aber nach den Ausführungen des Reichsgerichtsurteils, um den Anspruch der Klägerin auch in dieser Hinsicht als dem Grunde nach gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

*

— **Kamen,** 8. April. **(Verschiedenes.)** Für die **Bewerbung auf Arbeiten und Lieferungen** hat der Regierungspräsident in Arnsberg neue Bestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt: Bei Vergebung der Arbeiten hat niemand Aussicht, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für tüchtige und pünktliche Ausführung die erforderliche Sicherheit bieten kann. Der Name der Bewerber, an die die Verdingungsunterlagen abgegeben werden, wird nicht bekannt gegeben. Angebote, die von der Ausschreibung abweichen, oder Angebote, an die besondere Bedingungen geknüpft werden, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Die Bewerber unterwerfen sich mit der Abgabe des Angebots wegen aller für sie daraus entstehenden Rechte und Verbindlichkeiten der Zuständigkeit des Gerichts des Ortes, an dem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat. Eingereichte Entwürfe werden geheim gehalten. Falls der Unternehmer die verlangte Sicherheit nicht stellt, ist die Behörde berechtigt, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen. Zu den Kosten, die durch die Ausschreibung selbst entstehen, hat der Unternehmer nichts beizutragen.

(Verlängerte Geschäftszeit.) Am nächsten Sonntag, den 9. April, dürfen die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet bleiben.

(Realprogymnasium.) An Stelle des Oberlehrers Dr. Krapp, welcher zum 1. Oktober an das Königl. Gymnasium zu Essen berufen worden ist, wurde der Kandidat des höheren Lehramts Schwichtenhöfel vom Realgymnasium zu Gevelsberg zum Oberlehrer unserer Anstalt gewählt.

Die **theoretische Gesellenprüfung** findet am Dienstag, den 11. April, von nachmittags 4 bis 6 Uhr, im Saale des Wirts Wilhelm Kümper statt. Gleichzeitig wird eine **Zeichenausstellung** sämtlicher Lehrlinge der Schule und eine Ausstellung der Gesellenstücke der Prüflinge veranstaltet und zwar beide in der Turnhalle der Wilhelmschule (Kirchplatz). Diese Ausstellung ist am Sonntag den 9. April von 11½ bis 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr und am Dienstag von 2 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet. Dadurch wird jedem Gelegenheit geboten, sich über die Methode und die Leistungen der gewerblichen Fortbildungsschule und über die praktische Ausbildung der Lehrlinge zu orientieren. Alle Handwerksmeister in der Stadt und in der Umgegend, alle Gehilfen und alle Freunde des Handwerks werden hierdurch zum Besuch der theoretischen Prüfung und der Zeichenausstellung höflich und freundlich eingeladen. Die Handwerkskammer zu Dortmund hat jetzt amtlich mitgeteilt, daß an der theoretischen Prüfung am Dienstag den 11. April, der Herr Geheime Regierungsrat von Czihek vom Landesgewerbeamt in Berlin bestimmt teilnehmen wird.

(Anrechnung aktiver Militärdienstzeit.) Wie mitgeteilt wird, soll nach allerhöchster Genehmigung nunmehr bei den Oberjägern, die nach neunjährigem aktiven Dienst den Forstversorgungsschein erhalten haben, die über neun Jahre im aktiven Militärdienst beim Jägerkorps zugebrachte Dienstzeit der berufsmäßigen Beschäftigung gleichgeachtet, also als diätarische Dienstzeit behandelt werden. Die Vorschrift trat am 1. April d. J. in Kraft, für die jetzt im Amte befindlichen Beamten rückwirkend, aber unter Ausschluß von Gehaltsnachzahlungen für die zurückliegende Zeit.

Laut Beschluß der Generalversammlung des St. Josefs-Arbeiter-Vereins feiert derselbe am 21. Mai d. Js. sein **25jähriges Stiftungsfest** verbunden mit Fahnenweihe, wozu mehrere Vereine eingeladen werden. Auch wird an dem Tage ein auswärtiger tüchtiger Redner zur Stelle sein.

Vor der Dortmunder Strafkammer hatte sich der Bergmann Wilhelm Hoppe von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte im August vorigen Jahres zu Bergkamen der Firma Schöppner eine kupferne Pumpe und in der Nacht vom 9. zum 10. Januar dieses Jahres zu Overberge dem Landwirt Karl König ein 7 Meter langes Bleirohr gestohlen. Das Bleirohr will Hoppe von einem Unbekannten gekauft haben, von der Pumpe wisse er überhaupt nichts. H. wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Brackel,** 6. April. **(Schwer verbrannt.)** Die 11jährige Tochter des Bergmanns Adolf Droste, hier, Scharnhorststraße, zog sich in der elterlichen Wohnung so schwere Brandwunden zu, daß die Ueberführung in das Krankenhaus sofort erfolgen mußte, wo das Kind hoffnungslos darniederliegt.

! **Hagen,** 7. April. **Einen großen Schaden** erlitt ein hiesiger Geschäftsmann, der von auswärts eine Sendung von 2537 Kilogramm Speck im Werte von 3—4000 Mk. bezog. Der Speck war in einem Eisenbahnwaggon verpackt, der vorher mit Karbol desinfiziert worden war. Der gesamte Speck hatte nun den Karbolgeruch angenommen und ist ungenießbar geworden. Zur näheren Untersuchung wurde der Waggon nach dem hiesigen Schlachthof gebracht. Es wird sich herausstellen, ob nicht evtl. die Eisenbahnverwaltung für den entstandenen Schaden zu haften hat.

! **Hagen,** 7. April. **(Vom Kindesmord freigesprochen.)** In der Schwurgerichtssitzung am Dienstag stand eine 21 Jahre alte Dienstmagd aus Dortmund, die bisher noch unbestraft ist, unter der schweren Anklage am ersten Weihnachtstage vor. Jahres ihr neugeborenes Kind vorsätzlich getötet und den Leichnam bei Seite geschafft zu haben. Die Angeklagte, der ein gutes Zeugnis zur Seite steht, bekannte selbst unter Tränen, das Kind erwürgt und in den Abort geworfen zu haben. Die Obduktion hat aber keine Zeichen äußerer Gewalt ergeben. Die Verteidigung zweifelte deshalb das eigene Geständnis der Angeklagten an und war der Meinung, daß keine Erwürgung stattgefunden habe. Der Spruch der Geschworenen lautete auch auf nichtschuldig. Auf Grund dieses Spruches erkannte das Gericht auf Freisprechung und nur wegen des Vergehens der Beiseiteschaffung der Leiche wurde die Angeklagte zur zulässigen höchsten Haftstrafe von 6 Wochen, unter Anrechnung von 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Sie wurde sofort freigelassen.

! **Münster,** 7. April. **(Aus dem Testament eines Bischofs.)** In der letzten Nummer des „Kirchlichen Anzeigers" wird das Testament des verstorbenen Bischofs Dingelstad veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: „Es will Abend werden für mich, und der Tag meines Lebens hat sich geneigt. Täglich ernster und lauter ergeht an mich die Mahnung der Heiligen Schrift: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben! Wenn ich nun in dem Alter, in dem ich stehe, zurückblicke auf meine verflossenen Lebenstage, dann wird mein Herz von innigster Dankbarkeit, aber auch von tiefster Beschämung und schmerzlichster Reue bewegt, von der innigsten Dankbarkeit gegen alle die guten Menschen, lieben Freunde, treuen Helfer, mit denen mein Lebensschicksal mich zusammengeführt und die mir eine Liebe und Teilnahme bewiesen haben, wo ich sie nicht im entferntesten verdient habe und entsprechend zu vergelten imstande war. Ich bitte alle, die ich je vernachlässigt und gekränkt habe, demütig um Verzeihung, wie ich meinerseits von ganzem Herzen verzeihe, wenn irgend jemand glauben sollte, sich irgendwie gegen mich verfehlt zu haben. Allen rufe ich für ihre Liebe und treue Hilfeleistung ein herzliches Gottvergelt's! zu. Ich werde nicht aufhören, wenn ich einen gnädigen Richter finden sollte, am Throne Gottes ihrer zu gedenken. Ich bitte und hoffe, daß auch die Kinder in den Schulen, daß auch die Kleinen und Kleinsten unter der Obhut ihrer Mütter ihre Händchen zum Gebet falten und eine die Wolken durchdringende Fürbitte für den verstorbenen Bischof zu Gott empor senden werden.

° **Köln,** 7. April. **Pfarrer Jatho** wird seine Lehre vor dem Spruchkollegium in Berlin in aller Ausführlichkeit verteidigen. Die hiesige evangelische Gemeinde ist vom Oberkirchenrat aufgefordert worden, zwei Mitglieder zu wählen, die den Verhandlungen des Spruchkollegiums in Berlin beiwohnen sollen.

H **Aachen,** 8. April. **(Schreckliche Bluttat.)** In Kohlheide geriet ein Arbeiter mit der Mutter seiner Braut in Streit. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf seine zukünftige Schwiegermutter ab,

Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet.

die sofort tödlich getroffen auf die Erde sank. Dann richtete er die Waffe gegen seine Braut und streckte auch sie nieder. Mit dem dritten Schuß tötete er sich selbst.

Aus aller Welt.

— **Der König von Preußen wegen zehn Mark verklagt.** Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die Sängerin Emma Heßlöh am königlichen Hoftheater in Wiesbaden war von der Intendanz in eine Ordnungsstrafe von zehn Mark genommen worden. Da sie aber der Ansicht war, daß diese Bestrafung zu Unrecht erfolgt sei, hat sie den König von Preußen auf Rückerstattung der zehn Mark bei dem Geheimen Justizrat am Berliner Kammergericht verklagt. Bekanntlich ist für die Mitglieder der königlichen Hofbühnen seit Aufhebung des Schiedsgerichtes die Klage wegen Ersatzes möglich.

*

Wieder zwei Schülerselbstmorde.

Vor einigen Tagen hörte man von dem Selbstmord zweier nichtversetzter Gymnasiasten in Ratibor. Soeben hat sich in Halle der 12jährige Quartaner Kuhnt erhängt, weil er nicht versetzt worden war. Die Eltern hatten davon Kenntnis genommen, ohne den Jungen irgendwie zu strafen, da er sonst fleißig war. Der Knabe hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen; als die Mutter fragte, was er tue, sagte er, er bringe den Bücherschrank in Ordnung. Als nach einer Viertelstunde noch immer nicht geöffnet wurde, sprengte der Vater die Tür und fand die Knaben am Bettpfosten erhängt. — In Witten (Ruhr) erschoß sich ein zwölfjähriger Schüler, weil er wegen Unfleißes vom Lehrer gestraft worden war. — Das traurige Kapitel der Schülerselbstmorde muß in Hinsicht seiner Gründe so ernst wie möglich genommen werden. An einem Leipziger Gymnasium haben sich beispielsweise innerhalb des jetzt abschließenden Schuljahres von 17 Oberprimanern 3 das Leben genommen. Alle betonten jedoch, die Schule habe keine Schuld, sie hätten den Mut zum Weiterleben verloren!

Neueste Nachrichten

Graf Zeppelin in Stuttgart.

Einen Höhepunkt des festlichen Lebens aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des württembergischen Königspaares in Stuttgart bildete das Erscheinen des Luftschiffes „Deutschland" aus Friedrichshafen, in dem auch der greise Graf Zeppelin verweilte, um seinem Landesherrn König Wilhelm II. seine Huldigung darzubringen. Der Ballon, der mit starkem Nordwind zu kämpfen gehabt hatte, erschien kurz vor 1 Uhr über Stuttgart. In schöner den Schloßplatz in gerader Richtung auf die Juden Schloßplatz in gerader Richtung auf die Jubiläumssäule zu. Unmittelbar vor dieser schwenkte er ab, und flog bei den Klängen der konzertierenden Militärkapelle in mäßiger Höhe über den Schloßhof hinweg, das auf dem Balkon befindliche Königspaar durch Neigen der Spitze begrüßend. Gleichzeitig wurde ein Blumenarrangement aus der Passagierkabine des Luftschiffes an einem fallschirmartigen Gestell herabgeworfen: Nelken und Edelweiß als Huldigung des Grafen Zeppelin und der Einwohnerschaft Friedrichshafens an das Königspaar zur Silberhochzeit. Leider konnte der Blumengruß des Grafen Zeppelin dem Königspaar nicht überreicht werden. Das Blumenarrangement war nämlich knapp vor dem oberen Portal des Schlosses in die Menschenmenge hineingefallen. Diese wollte sich der Blumen bemächtigen und bei dieser Gelegenheit wurde das schöne Angebinde trotz Eingreifens der Polizei zerstört. Das Luftschiff nahm um 1 Uhr mittags auf dem Cannstatter Wasen eine Zwischenlandung vor, wobei eine Auswechselung der Passagiere für die Fahrt nach Baden-Baden stattfand. Nach einhalbstündigem Aufenthalt fuhr die „Deutschland" nach Baden-Baden weiter. Graf Zeppelin wurde im Stuttgarter Schloß vom Königspaar empfangen und zur Tafel gezogen.

Ein blutiges Liebesdrama im Hotel.

H **München,** 7. April. Im Hotel Tutzinger Hof in Starnberg hat der 18jährige Kaufmann Paul Engelhardt aus Ludwigshafen am Rhein zuerst seine Geliebte, die 20jährige Marie Huber, in Kopf und Brust geschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Beide starben auf dem Transport zum Krankenhaus.

Räuberischer Ueberfall auf ein Goldbergwerk.

H **Budapest,** 7. April. In dem reichsten und größten Goldbergwerk Ungarns, dem Verespoiser Bergwerk, erschienen am Spätnachmittag, als nicht mehr gearbeitet wurde und nur einige Wächter anwesend waren, 5 fremde Männer. Die Wächter wollten sie hinausdrängen, die Räuber schleuderten jedoch kleine Dynamitpatronen gegen sie, worauf die Wächter flüchteten. Die Bomben explodierten, trafen aber keinen der Wächter. Die Räuber schafften große Goldvorräte aus dem Bergwerk fort, was bis Mitternacht währte. Der Wert des gestohlenen Edelmetalls beläuft sich auf 100 000 Mark.

Die Lage in Fez sehr ernst.

H **London,** 7. April. Die „Times" meldet aus Tanger: Die Verbindung zwischen Fez und der 8 Kilometer nördlich von der Stadt liegenden Armee ist abgeschnitten worden. Am Morgen des 1. April hatte der Sultan mehrere Soldaten unter starker Bedeckung mit Geld an die Truppen gesandt. Die Soldaten wurden angegriffen und kehrten nach Fez zurück. Sämtliche Stämme der Umgegend haben sich nunmehr den Rebellen angeschlossen. Die Lage ist sehr kritisch.

Verleihung des Wahlrechts an Militär und Marine in Portugal.

H **Lissabon,** 7. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlichte gestern einige Zusätze zum Wahlgesetz, nach denen auch aktive Mannschaften des Heeres und der Marine, soweit sie des Schreibens kundig sind, das Wahlrecht erhalten. Dies bezweckt einerseits, die herrschende Mißstimmung zu beseitigen, andererseits eine genügende Anzahl Wähler zu bekommen. Die Zeit der Fertigstellung der Wahllisten wird für den 12. Mai verkündet, um die Wahlen noch im Mai zu ermöglichen.

Der Aprilwinter in Spanien.

H **Madrid,** 7. April. Hier sind heftige Schneefälle, verbunden mit starker Kälte eingetreten, die voraussichtlich große Verkehrsstörungen hervorrufen werden.

Explosion.

W **Bilbao,** 7. April. In einer Salpetersäurefabrik ist eine Explosion erfolgt, wobei zwei Personen getötet und fünf schwer verletzt wurden.

Folgenschwerer Hauseinsturz.

W **Granada,** 7. April. Aus Laja wird gemeldet: Ein von zwei Zigeunerfamilien bewohntes Haus ist eingestürzt, wodurch 9 Personen getötet wurden; 6 Leichen sind bisher geborgen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters Sonntag, den 9. bis Montag, den 17. April 1911.

Sonntag, den 9. April, 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. „Die fremde Frau". Schauspiel in 4 Aufzügen von Alexander Bisson. — 8—10¾ Uhr. Schauspielhaus. „Die Fledermaus". Operette in 3 Aufzügen von Johann Strauß. — Montag, den 10. April, 7½—10½ Uhr. „Die Räuber." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. — Dienstag, den 11. April, 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Preise. „Mignon." Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas. — Mittwoch, den 12. April, 7½—10 Uhr. „Martha oder Der Markt zu Richmond." Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Friedr. v. Flotow. — Donnerstag, den 13. April, 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. „Undine." Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing. — Freitag, den 14. April. (Karfreitag.) Geschlossen. — Sonnabend, den 15. April, 7½—10 Uhr. „Der fliegende Holländer." Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Senta — Frau Erna Erregots-Busch als Gast auf Engagement. — Sonntag, den 16. April, 3½—6 Uhr. „Glaube und Heimat". Die Tragödie eines Volkes (in 3 Aufzügen) von Karl Schönherr. — 7½—11¼ Uhr. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Montag, den 17. April, 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. „Alt-Heidelberg." Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Meyer-Förster. — 7½—10¾ Uhr. „Quo vadis?" Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen (6 Bildern) von Jean Nougues.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer. Kamen.





Geld in jeder Höhe auf monatliche Rückzahlg. **Heids, Dortmund, Stauffenstr.** 45. Rückp. Z. Haute 10-12 u. 4-6. Ueber ½ Million ausbezahlt. 454

Aussergewönhnlich billige

Oster-Angebote!

Damen-Konfektion

Frühjahrs-Paletots	aus modernen englischen Stoffen	6.50 13.50	bis 29	M.
Schwarze Tuch-Paletots	in bekannt guter Verarbeitung	16.50 24.00	bis 48	M.
Neue Jacken-Kleider	chice Facons, gute Stoffe	19.50 23.00	bis 45	M.
Kostüm-Röcke	aus hellen und dunklen Stoffen	2.50 6.00	bis 22	M.
Neue Damen-Blusen	Kimono und andere Facons	2.85 4.75	bis 19	M.

Herren-Konfektion

Neue Herren-Anzüge	aus soliden Stoffen	13.50 19.50	27.00	M.
Neue Herren-Anzüge	Ersatz für Maß	29.00 35.00	42.00	M.
Neue Burschen-Anzüge	in allen Größen	9.75 13.50	22.50	M.
Neue Herren-Hosen	solide Qualitäten	1.85 3.00	6.75	M.
Konfirmanden-Anzüge	in allen Größen	9.75 15.50	19.50 24.00	M.

Vorhemden Serviteurs Kragen Manschetten Schlipse Handschuhe

Mädchenkleider in verschiedenen Facons und allen Größen 2.75 6.00 13.50 M.

Knabenanzüge hochgeschlossen und Blusenform, solide Verarbeitung 2.75, 4.50, 6.75 M. 8.50, 10.75, 14.50 M.

Bis Ostern hervorragend billige Angebote: Gardinen, Rouleaux, Bettdecken, Teppiche Läuferstoffe, Vorlagen, Tisch- und Kaffeedecken

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen der **Bahnhof-** und **Wilhelmstraße.**

Gebrüder Kaufmann, Kamen.

547 Sonntag bleiben meine Verkaufsräume bis 6 Uhr abends geöffnet.

Angeschlossen am Konsum- und Spar-Verein als alleiniger Lieferant der Branche.

Billiger wie jede Konkurrenz!

Angeschlossen am Konsum- und Spar-Verein als alleiniger Lieferant der Branche.

Wenn Sie sich **elegant, gut** und **billig** kleiden wollen, so besuchen Sie mein Spezialgeschäft für **Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben,** sowie **Herren-Artikel** und **Schuhwaren,** da meine Auswahl **unerreicht groß** und meine Preise **staunend billig** sind.

Beachten Sie meine Fenster. **Nachstehend ein kleiner Beweis meiner Leistungsfähigkeit!** Beachten Sie meine Fenster.

Herren-Anzüge aus den modernsten Stoffarten . . . . . von **10.75** M. an	**Burschen-Anzüge** moderne Dessins, haltbare Stoffe . . . . von **6.50** M. an	**Herren-Schnür- u. Zugstiefel** äußerst haltbar . . . . . von **4.90** M. an
Herren-Stoff-Hosen von den einf. bis zu den eleg. Ausführungen von **1.75** M. an	**Knaben-Anzüge** in allen Fassons und Stoffarten . . . . . von **2.65** M. an	**Damen-Stiefel** mit und ohne Lackkappe . . . . . von **4.75** M. an
Herren-Arbeiter-Hosen nur haltbare Qualitäten . . . . . von **90** Pf. an	**Knaben-Reste-Hosen** Größe 1—6, aus nur prima Stoffen . . . . . **1.25** M.	**Kinder-Roßleder-Schnür- u. Knopf-Stiefel** von **1.95** M. an
Gruben-Kittel . . . . von **43** Pfg. an **Gruben-Hemden** . . . von **95** Pfg. an	**Herren-Ulster, Paletots, Gesellschafts-Anzüge, sowie Wetter-Capes in großer Auswahl.**	**Herren-, Damen- u. Kinder-Pantoffeln u. Schlappen** in größter Auswahl staunend billig.

Hüte, Mützen, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten, Hosenträger, Sport-Gürtel, Turnergürtel, Stöcke, Schirme, Sport-, Turner-, Macco- u. Normal-Hemden u. -Hosen
in großer Auswahl.

Berufs-Kleidung
für jeden Beruf.

Salamander-Marke — Alleinverkauf für Kamen und Umgegend der weltbekannten „Salamander-Stiefel."

Turnschuhe
in allen Fassons und Farben.

Alfred Landshut • Kamen

Weststrasse 63 Ecke Schulstr.

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben, sowie Herren-Artikel u. Schuhwaren.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Jeder Kunde erhält bis Ostern beim Einkauf von 5 Mark an ein schönes Geschenk. 542

Ergebnis der Jahresrechnung
der
Sparkasse des Amtes Unna-Kamen zu Unna
pro 1910.

A. Passiva.

Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1909	15 812 300,49
Zugang während des Rechnungsjahres 1910 (einschl. der zugeschriebenen Zinsen) . .	4 091 146,86
	19 903 447,35
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen	3 469 952,57
Einlagebestand Ende 1910	16 433 494,78
Vorschüsse „ „	233 887,92
Summa der Passiva „ „	16 667 382,70

B. Aktiva.

Betrag der ausgeliehenen Kapitalien am Schlusse des Jahres 1909	15 562 697,63
Im Jahre 1910 sind neu ausgeliehen . . .	1 249 138,87
	16 811 836,50
In demselben Jahre sind zurückgezahlt . . .	447 391,34
	16 364 445,16
Die Zinsreste betragen	77 910,68
Kassenbestand Ende 1910	225 026,86
Summa der Aktiva Ende 1910	16 667 382,70
Der Reservefonds beträgt	1 212 915,31
Betrag der Zinsüberschüsse (einsch. 41 934,24 Mk. Zinsen des Reservefonds)	104 414,39

Unna, den 24. März 1911. 541

Der Sparkassen-Vorstand.

Ludwig Knieper,
Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.
— Telefon Nr. 204. — 125

Größte und älteste
Sargschreinerei u. Sargausstattungsgeschäft hier.
Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eichen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz:
Strengste Reellität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 117

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 118

Friedr. Matthiä, KAMEN Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Wilhelm Denninghoff
Sattlermeister
Königstraße 9 KAMEN Königstraße 9
empfiehlt:
Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen
Markttaschen, Hosenträger
sowie ferner:
Damentaschen, Rucksäcke usw.
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 134

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Evangel. Gesangbücher
in allen Preislagen von 1 Mk. an.
Sursum Corda
von 1.50 Mk. an.
Namen-Aufdruck gratis.
Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl. 120

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte. IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat. Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38-42
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal **Pademacher's Goldgeist.** Patentamtl. geschützt. No. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Flasche 50 Pf. In Drogerien und Apotheken.

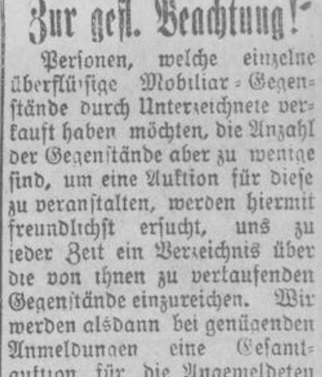
Vorsicht! Man hüte sich beim Einkauf vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und achte genau auf die Bezeichnung **Goldgeist** W. Z. 75 198.

Zur gefl. Beachtung!

Personen, welche einzelne überflüssige Mobiliar-Gegenstände durch Unterzeichnete verkauft haben möchten, die Anzahl der Gegenstände aber zu wenige sind, um eine Auktion für diese zu veranstalten, werden hiermit freundlichst ersucht, uns zu jeder Zeit ein Verzeichnis über die von ihnen zu verkaufenden Gegenstände einzureichen. Wir werden alsdann bei genügenden Anmeldungen eine Gesamtauktion für die Angemeldeten veranstalten oder bei ungenügenden Anmeldungen für die Beteiligten die angemeldeten Sachen bei sich darbietender sonstiger Auktion mit verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdts,
551 Aukt.

Achtung! Achtung!
Beste Speise- u. Saatkartoffeln
frühe und späte Sorten, zu billigsten Preisen zu haben bei
Karl Becker,
512 **Kamen, Oststr.**



Zur Aufklärung!
Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthalt neuerdings jede Rolle einen Zettel **mit obiger Fabrikmarke!**
Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats. 130
H. P. Thiel, Kamen.



Sacco-Anzüge

Ein- u. zweireihig, Rücken mit einem, zwei oder ohne Schlitz, kurze und lange Form

Für Herren Preise Mk. 10.— bis Mk. 75.—
Für Jünglinge Preise Mk. 6.— bis Mk. 50.—

Neu: Sacco und Weste mit gestr. Beinkleid.



Paletots :-: Ulster

Ein- und zweireihige Formen, weit offen od. hochschliessend, überwältigende Auswahl reizender Neuheiten.

Für Herren Mk. 15.— bis Mk. 75.—
Für Knaben u. Jünglinge Mk. 6.— bis 45.—

Wettermäntel :-: Capes



Knaben-Anzüge

in Blusen- u. Jackenformen, Falten-Anzüge, Kieler-Anzüge etc.
jede Preislage von Mk. 2.— bis Mk. 30.—

Durch die

unerreichte Leistungsfähigkeit

infolge der

nach Millionen zählenden Umsätze und Lagervorräte

und des

Alleinverkaufs erster Fabrikate

ist meine Firma zum

massgebenden u. grössten Spezialhause der Branche

geworden.

Der Postversand ist ganz enorm und geht nach allen Gegenden Westdeutschlands, ein **Beweis** für die **volle Zufriedenheit** des Publikums mit meiner

Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Mass.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Die allergrösste Auswahl

wesentlich grösser und reichhaltiger, wie in irgend einem anderen Geschäft, denn die modernen hellen Verkaufsräume umfassen in 4 Etagen ca. 60 000 □ Fuß. Jede Preislage vom einfachsten, billigsten Genre steigend in den hervorragend guten Mittelqualitäten, bis zu den feinsten Nouveautés.

Jede Geschmacksrichtung, jede Farbenstellung, jede Art Herren-, Knaben- oder Sport-Garderobe, jede Grösse finden Sie so vorzüglich sortiert vor, dass Sie erstaunt sein werden, wie angenehm Sie richtiges nach Ihrem Geschmack finden werden.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Nur allerbeste Waren

wirklich bessere Qualitäten wie in irgend einem anderen Geschäft, denn mir stehen die Erzeugnisse der ersten und bedeutendsten Fabrikanten zur Verfügung. Alle Offerten massgebender Neuheiten werden mir infolge des grossen Umfanges meines Geschäfts unterbreitet, für viele Erzeugnisse habe ich den Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Die allerbilligsten Preise

merklich billiger, wie in irgend einem anderen Geschäft, denn der Einkauf erfolgt in grossen Abschlüssen, gemeinschaftlich mit 15 ersten Spezialgeschäften, den grössten Westdeutschlands. Der Umsatz ist ein ganz enormer und für die Herstellung meiner Konfektion stehen mir grösste, bestens eingerichtete Werkstellen zur Verfügung.

Die Firma **J. Fischer** bietet:

Fachmännische Bedienung

welche durch genaueste Kenntnisse der Branche, durch vorzügliche Besetzung aller Abteilungen, durch die grossen, hellen, auf das angenehmste eingerichteten mit eleganten Anprobierräumen ausgestatteten Verkaufsräume und durch korrekte, ganz der Jetztzeit entsprechende Geschäftsleitung gewährleistet wird.

Seitdem grosse Spezial-Geschäfte wie das meinige es sich angelegen sein liessen, nicht möglichst geringpreisige, sondern wirklich gute, gediegene, in Schnitt und Verarbeitung musterhafte, vollendet schöne Konfektion herzustellen, ist allmählich jedes Vorurteil gegen dieselbe beseitigt.

Meine Firma hat es sich zur ganz besonderen Aufgabe gemacht, **„Konfektion"** d. h. fertig zu kaufende **Herren-Bekleidung** zur höchsten Vollendung zu bringen, indem ich dauernd bestrebt bin, nur effektiv gute Stoffe und beste Zutaten zur Herstellung zu verwenden, indem ich bezüglich des Sitzes und der Verarbeitung höchste Ansprüche stelle, indem meine Firma viele Ideen anregt und durchführt, alle Vervollkommnungen der Branche in sich aufnimmt und sich zu Nutze macht.

Dortmund
Ostenhellweg 22-24
Brüderweg 5-7.

J. Fischer

Dortmund
Ostenhellweg 22-24
Brüderweg 5-7.

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung. 3182

Beachten Sie bitte meine 16 Schaufenster am Ostenhellweg u. Brüderweg.

Grosse, helle Werkstätten für Anfertigung nach Mass im Hause. Erste Zuschneider u. Schneider-Kräfte

☛ Sonntag, den 9. April, ☚
bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet!

(Zweites Blatt)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42. Sonnabend, den 8. April 1911. 39. Jahrgang.

Emil Gerdts
Filiale (Weststrasse)

Sämtliche
Handarbeiten
zu sehr ermässigten Preisen.

Ein Posten
angeschmutzter Wäsche
Ein Posten
zurückgesetzter Corsets
weit unter Preis.

Frappierend

Es ist eine unverkennbare Tatsache, daß als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee oder Tee wirklich guter Cacao immer mehr Eingang findet. Diesen Umstand, besonders die großen Erfolge von Van Houtens Cacao, haben sich viele Geschäfte zunutze gemacht und offerieren losen Cacao zu scheinbar billigen Preisen, während Van Houtens Cacao, wie bekannt, nur in verschlossenen Büchsen auf dem Markt ist. Es ist nun ein interessantes Experiment, diesen losen Cacao, der oft von zweifelhafter Herkunft, lange Zeit der Luft und Gerüchen ausgesetzt war, mit Van Houtens Cacao zu vergleichen. Der Unterschied ist frappierend, was ja leicht erklärlich ist. Bei Licht besehen werden Sie aber auch finden, daß, ganz abgesehen von dem köstlichen Geschmack und Aroma, Van Houtens Cacao im Gebrauch noch ökonomischer ist als die sogenannten billigen Angebote minderwertiger Produkte.

m 27



Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.
Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.
Gebrüder Kaufmann, Kamen
Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.



L. Kosanetzky
Markt Kamen Markt
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Hüte, Pelze, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschenmesser, Tornister (echt Leder), Portemonnaies, Leinenwäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Handschuhe für Herren, Schlipse u. s. w.
Reparaturen an Schirmen
schnell und billig. 119

Fr. Matthiä
KAMEN
Weststraße Nr. 10.
Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.
Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.
121

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln. 110

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt
436

Garten-Sämereien
nur echte keimkräftige Ware.
Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Oststr. 21, Fernruf 180.
421



Arbeiter-Hosen.
Stets sortiertes Lager.
Solide und strapazierfähige Qualitäten.
Sorgfältigste Verarbeitung.
W. Liesegang, Methler.
484

Fugenlose Trauringe
J. Erlenbeck
Kamen, Weststr. 65.
in allen Preislagen
Gravur gratis
271

2 Pianinos
(fast neu, nur kurze Zeit in Miete gestanden) gebe mit 10-jähriger schriftlicher Garantie sehr billig ab. 365
H. van Bremen,
Dortmund,
Heiligerweg 15 - Telefon 7681.

Empfehle:
Baumpfähle, Stocklatten, Bohnenstangen
ferner
gelöscht. Weißkalk.
Ludger Schroelkamp,
Holz- u. Baumaterialien-Handlung,
504 Kamen, Bahnhofstr.

Die Osterferien,

in die der Reichstag mit den herzlichsten Wünschen seines Präsidenten nach glücklicher Erledigung des Etats eingetreten ist, taten not. So hohe Anforderungen an die Arbeitskraft der Abgeordneten waren ein paar volle Wochen hindurch noch niemals an die deutschen Volksvertreter gestellt worden, wie während der diesjährigen Etatsberatungen, selbst abgesehen von der zehn- und der elfstündigen Sitzung, die der dritten Lesung des Etats gewidmet wurden. Die Klage eines Mitgliedes, mit unserer Kraft wird Raubbau getrieben, fand im ganzen Hause Zustimmung. Der Umfang der Leistungen allein erklärt die ungewöhnliche Höhe der Anforderungen an die Abgeordneten nicht; denn erledigt wurden außer kleineren Vorlagen, dem Etat und dem Reichsbesteuerungsgesetz nur das Reichswertzuwachssteuer- und das Quinquennatsgesetz. Ungerecht wäre es, wollte man der Geschäftsleitung die Schuld an der zermürbenden Ausdehnung der einzelnen Tagessitzungen zuschreiben. Auch das jetzige Präsidium war redlich bemüht, die Arbeiten nach Möglichkeit zu fördern. Die Endlosigkeit der Sitzungen wurde durch den Ausblick auf die Neuwahlen und das daraus entstandene Bedürfnis der Abgeordneten, Wahlreden zum Fenster hinaus zu halten, veranlaßt. Und diesem Bedürfnis entsprechen die Redner aller Parteien ohne Ausnahme. Man kann die Geschichte des deutschen Reichstags zurückverfolgen, so weit man will, so heftigen Auseinandersetzungen der bürgerlichen Parteien untereinander über die im Wahlkampfe zu befolgende Taktik, wie wir sie jetzt erlebt haben, begegnet man nicht wieder. Hoffentlich schaffen die Osterferien des Reichstags einige Beruhigung; denn die Fortdauer einer solchen Erregung der Gemüter auf Monate hinaus, da die Neuwahlen doch erst im Januar kommenden Jahres stattfinden, müßte zu einer mehr als bedauerlichen Zerrissenheit und Gegnerschaft innerhalb der bürgerlichen Parteien führen, die schließlich doch alle das gleiche Ziel, die Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes auf der bestehenden Grundlage, erstreben.

Das Abgeordnetenhaus ist Mittwoch nach einer kurzen Sitzung ebenfalls in die Osterferien gegangen. Es wird seine Arbeiten, wie der Reichstag, erst am 2. Mai wieder aufnehmen. Bei der Fülle von kleinen Gesetzen, die noch aufzuarbeiten sind und bei denen vielfach, wie beim Feuerbestattungsgesetz, es noch zu grundsätzlichen Aussprachen kommen dürfte, macht man in Abgeordnetenkreisen sich darauf gefaßt, daß die Session kaum vor Ende Juni geschlossen werden wird.

Die französische Kriegsdenkmünze und Elsaß-Lothringen.

Aus Paris wird gemeldet: „La Patrie" behauptet, Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter habe dem französischen Botschafter Cambon erklärt, daß die deutsche Regierung durchaus entschlossen sei, das Tragen der geplanten Kriegsdenkmünze für 1870/71 in Elsaß-Lothringen nicht zu dulden. Das Abzeichen werde als aufrührerisch angesehen, und jeder, der dasselbe trage, vor Gericht gestellt werden. Cambon habe sofort dem Ministerpräsidenten Monis und den Ministern Cruppi und Berteaux Mitteilung hiervon gemacht.

Das Wolffsche Telegraphenbureau veröffentlicht dazu folgende offiziöse Berichtigung: Nach unseren Erkundigungen sind diese Angaben unzutreffend. Die französische Regierung bereitet ein Gesetz über die Verleihung von Denkmünzen an die Kämpfer von 1870/71 vor. Wegen der Frage, ob solche Denkmünzen auch an Elsaß-Lothringer, die 1870 in der französischen Armee gedient haben, gegeben werden können, hat sich die französische Regierung mit der deutschen Regierung ins Benehmen gesetzt. Deutscherseits sind grundsätzliche Bedenken nicht erhoben worden, daß die an Elsaß-Lothringer zu gebenden Denkmünzen auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung übermittelt werden, damit sie durch Vermittelung der deutschen Behörden den Inhabern zugestellt werden. Die französische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt.

Zur Einführung der Zuwachssteuer

die mit dem 1. April erfolgt ist, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß das Reichsgesetz im ganzen Reiche in Kraft getreten ist, mit Ausnahme derjenigen Staaten und Gemeinden, denen nach dem § 60 des Gesetzes vom Reichskanzler die bisherige Zuwachssteuerordnung auf Antrag belassen worden ist. Die Belassung wurde irrigerweise vielfach gewünscht, weil die Weitergeltung der bisherigen Satzungen wegen ihrer gegenüber dem Reichsgesetze milderen Erfassung des Zuwachses im Interesse des Grundstücksmarktes liege. Für die Vorschrift des § 60 ist indessen lediglich die Erwägung bestimmend gewesen, solchen Gemeinden, die aus ihrer Ordnung mehr erzielt haben, als aus dem Gesamtertrage des Reichsgesetzes innerhalb ihres Gebietes zu erwarten ist, durch Belassung ihrer Ordnung für eine Uebergangszeit die bisherigen Mehrerträge zu sichern und dadurch die allmähliche Anpassung an den nach dem Reichsgesetz demnächst eintretenden Zustand zu erleichtern. Dementsprechend ist die bisherige Satzung nur den Gemeinden belassen worden, bei denen eine wirksame Zuwachssteuer seit einer Reihe von Jahren in Geltung ist, und die somit gleichsam als die Träger der Zuwachssteueridee auf Rücksichtnahme besonderen Anspruch haben. Hierhin gehören vor allem die Hansestädte Hamburg und Lübeck, ferner Frankfurt (Main), Essen, Gelsenkirchen, Erfurt und Emden. Mit dieser Ausnahme wird also das Reichsgesetz alsbald im ganzen Umfange des Reichsgebiets in Wirksamkeit treten.

Deutsche Handelsbilanzen.

Unter den jetzt vorliegenden statistischen Angaben über die Ein- und Ausfuhrwerte unseres Handels mit den einzelnen Ländern im vergangenen Jahre sind die Zahlen für Portugal und Frankreich von besonderem Interesse, weil unser Handelsverkehr mit diesen Ländern im vergangenen Jahre durch wichtige handelspolitische Maßregeln beeinflußt wurde. Mit Portugal durch den Abschluß des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages, mit Frankreich durch die Erhöhung einer ganzen Reihe von Positionen des französischen Zolltarifes und die Heraufsetzung der deutschen Zölle für Schaumweine und Spirituosen. Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag ist in erster Linie Portugal zustatten gekommen, das seine Ausfuhr von 12,9 Millionen im Jahre 1909 auf 21,7 Millionen steigern konnte. Diese Erhöhung der Ausfuhr um 9 Millionen bedeutet immerhin für Portugal einen nennenswerten Fortschritt, wenn man berücksichtigt, daß Portugals Ausfuhr nach Deutschland seit dem Jahre 1906 einen konstanten Rückgang erfahren hat. Ein wesentlicher Anteil an dieser Steigerung entfällt auf Wein, dessen Ausfuhr nach Deutschland um zirka 41 000 Doppelzentner gegen das Vorjahr zunahm. Unsere Ausfuhr nach Portugal ist gegen das Vorjahr um 4 Millionen gestiegen, und hat damit immerhin noch nicht die Höhe des Jahres 1907 wieder erreicht. — Der Warenaustausch mit Frankreich hat sich trotz der Zollerhöhungen für beide Länder weiter erfreulich entwickelt. Unsere Einfuhr aus Frankreich mit 509 Millionen weist eine Zunahme gegen das Vorjahr von 24 Millionen auf. Diese Zunahme wäre noch erheblicher, wenn nicht die Einfuhr von Spirituosen eine jedenfalls nur vorübergehende Einbuße erlitten hätte. Unsere Ausfuhr nach Frankreich hat eine Steigerung um 88 Millionen Mark erfahren. Mit 543 Millionen Mark überschreitet sie zum ersten Male eine halbe Milliarde und erreicht mit dieser Zahl ihren bisher höchsten Stand.

Deutschland.

— **Das Abgeordnetenhaus** hielt am Mittwoch die letzte Sitzung vor den Osterferien ab, in der der Rest der kleinen Vorlagen aufgearbeitet wurde, und vertagte sich dann auf den 2. Mai. — Die Wahl des Abg. Ehlers (Vpt.) wurde für ungültig erklärt. Eine Eingabe des Rechtsschutzverbandes für Frauen um Abänderung der Bestimmungen über das Dienstbotenwesen wurde als Material, eine Petition des Bundes deutscher Militäranwärter, die die Anrechnung der Militärdienstzeit auch bei den Kommunen, Versicherungsanstalten usw. fordert, ebenso eine Petition der Rathenower Fischerei-Genossenschaft auf bessere Entschädigung zur Berücksichtigung überwiesen. Eine kurze Debatte hatte nur bei der Entscheidung über die Wahl des Abg. Ehlers stattgefunden. Mit herzlichen Osterfestwünschen entließ der Präsident die Abgeordneten.

— **Im Herrenhause,** das nach dem Antritt der Osterferien seitens der beiden andern in Berlin tagenden Parlamente sich fleißig mit dem Staatsetat beschäftigt, brachte Graf Wedel-Piesdorf die elsaß-lothringische Verfassungsvorlage zur Sprache, und beklagte in ähnlicher Weise wie es der konservative Parteiführer von Heydebrand im Abgeordnetenhause getan hatte, die Verleihung der drei Bundesratsstimmen, die gegen Preußen ins Gewicht fallen, und des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts an die Reichslande. Herr von Bethmann Hollweg konnte nicht selbst antworten, da er an der Beisetzungsfeierlichkeit für seine Schwiegermutter teilnahm. Ein anderer Regierungsvertreter erwiderte aber ganz in dem Sinne der Ausführungen, die der Kanzler und preußische Ministerpräsident im Abgeordnetenhause gemacht hatte. — Von der im Etat zum Ausdruck gebrachten Finanzlage Preußens waren die Redner des Hauses voll befriedigt. Finanzminister Dr. Lentze goß etwas Wasser in den Wein der Freude über den Etatsabschluß. Er betonte, daß eben doch noch ein Defizit bestehe und der Staat auf die Dauer nicht mit einem solchen arbeiten dürfe. Im übrigen wiederholte er seine in der 2. Kammer gegebenen Ausführungen, auch unterließ er es nicht, wieder das Schreckgespenst der Umwandlung der provisorischen Steuerzuschläge in eine dauernde Einkommensteuererhöhung vor Augen zu führen. Graf von Mirbach-Sorquitten verkündete die Zurückziehung seines Antrags wegen einer amtlichen Aufklärung über die Reichsfinanzreform und deren Folgen.

— **(Keine Herbsttagung?)** Die vom Seniorenkonvent in Aussicht genommene Herbsttagung des Reichstags wird nach einer Berliner Meldung nicht zur Ausführung kommen. Die verbündeten Regierungen hätten sich in der letzten Bundesratssitzung mit dem Vorschlage des Reichskanzlers einverstanden erklärt, wonach die Wahlen für den Spätherbst 1911 vorgesehen sind. Diese Behauptung bedarf noch dringend der Bestätigung. Alles, was man vom Reichskanzler über den Wahltermin weiß, beschränkt sich auf ein Lächeln, das der Kanzler bei der Erwähnung, die Wahlen würden erst im neuen Jahre stattfinden, im Reichstage hatte. Wo bleiben auch die bekannten wichtigen Gesetzentwürfe ohne eine Herbsttagung, da die Session doch nicht bis in den Juli hinein ausgedehnt werden kann!

— **(Kleine politische Nachrichten.)** Der frühere Staatssekretär Graf Posadowsky teilte einem nationalen Wahlausschuß in Chemnitz mit, daß er zur Uebernahme einer nationalen Kandidatur für den Reichstag unter gewissen Voraussetzungen bereit sei. — Der Kreis der Verbände, die zu der am Freitag im Reichsamte des Innern zusammentretenden Handwerkerkonferenz hinzugezogen werden, wurde noch etwas erweitert. Außer den Handwerkerorganisationen werden auch die deutsche Mittelstandsvereinigung, der deutsche Handelstag und der Zentralverband deutscher Industrieller Vertreter zu den Verhandlungen entsenden. Außerdem sind beteiligt Vertreter der Reichsämter und der preußischen Ministerien, ferner Kommissare der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg und Elsaß-Lothringen. Die Beratungen werden unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Delbrück stattfinden.

— **(Einsegnung bei Hofe.)** Die Einsegnung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen fand am Mittwoch in der Peter Pauls-Kirche bei Potsdam statt.

Ausland.

Frankreich.

— **(Der kommende Winzersonntag in Frankreich.)** Die Delegierten der Lokalausschüsse von Bar-sur-Aube und Bar-sur-Seine kamen in Troyes zusammen und beschlossen folgende Tagesordnung: „Wir protestieren gegen die Verzögerung der Beratung über den Bericht der Untersuchungskommission und beschließen, nächsten Sonntag eine Manifestation der Winzer zu organisieren."

England.

— **(Revolversteuer in England.)** Durch die Houndsditcher Morde vorsichtig gemacht, beabsichtigt das Ministerium des Innern, auf jeden angekauften Revolver eine Steuer von einem Lst. jährlich zu legen. Die Pistolen sollen so registriert werden, daß sie, wenn sie gefunden werden, einen Anhalt für den Eigentümer geben. Der ungesetzliche Besitz eines Revolvers soll mit Gefängnis bestraft werden.

China.

— **(Zur Linderung der Hungersnot in China.)** Der amerikanische Transportdampfer „Buford" ist mit 1200 Tonnen Mehl und Lebensmitteln zur Linderung der Hungersnot in den Provinzen Anhui und Kiangsu in Tschinkiang eingetroffen, hat dort einen Teil der Ladung zur Weiterbeförderung auf dem Kaiserkanal gelöscht und ist sodann nach Nanking gefahren, um für die Pukow-Bahn auszuladen. Die Provinzbehörden stellten Dschunken und die Pukowbahn stellte Güterwagen. Die Amerikaner wurden auf das glänzendste gefeiert. Die Mehlsäcke trugen in großer Aufschrift die Namen der Geber, unter denen besonders der Verein vom Roten Kreuz, der Christian Herald und der Seattle Communal-Club zu erwähnen sind. Das Schiff fährt weiter nach Dalny, um 3000 Tonnen Hirse für das Hungergebiet zu holen.

Westfalen u. Rheinland.

** **Münster,** 6. April. **(Dieb verhaftet.)** Einer Familie in der Annenstraße wurden Schmucksachen und Ringe im Werte von 3000 Mk. entwendet. Der Dieb, ein stellenloser junger Mann, der früher in dem betreffenden Hause beschäftigt war, wurde am Bahnhofe verhaftet.

** **Elberfeld,** 6. April. **Schon mehrfach hat die Unterbietung** bei der Vergebung von Arbeiten für die hiesige Eisenbahndirektion recht schöne Blüten getrieben. So hat sich auch jetzt wieder bei den Angeboten für die Verlängerung der Blücherbrücke behufs Erbreiterung des Eisenbahnkörpers und Vermehrung des Schienennetzes herausgestellt, daß von den 22 Anbietern nur vier Angebote von über 50 000 Mark eingereicht haben, während die übrigen 18 Gebote zwischen 7848 Mk. und 18 978 Mark schwanken. Von den Angeboten auf Erd- und Maurerarbeiten lautet das niedrigste Angebot auf 66 482 Mark, das höchste auf 210 107 Mark.

Winkel im Rheingau, 6. April. **(Das älteste Wohnhaus Deutschlands.)** In unserem Städtchen befindet sich noch das Wohnhaus des Mainzer Erzbischofs Rabanus Maurus, der hier um das Jahr 850 starb. Es ist das Graue Haus. Auf Anregung eines Kenners der Karolingerzeit, dem auch die Wiederherstellung der alten Palastkapelle Karls des Großen in Nymwegen zu verdanken ist, Dr. Platho in Wiesbaden, hat nun der jetzige Besitzer des Grauen Hauses, Graf Matuschka-Griffenklau, den Bau fachmännisch untersuchen lassen. Zugleich wurden Ausgrabungen in ausgedehntem Maße vorgenommen. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Wie von berufener Seite nachgewiesen wurde, ist das aus der karolingischen Zeit stammende „Graue Haus", das älteste Wohnhaus Deutschlands.

Ein Riesenbrand in Konstantinopel.

Der auf dem asiatischen Ufer des Marmarameeres liegende Vorort Kadiköi wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Riesenfeuer heimgesucht, das über dreihundert Häuser, darunter mehrere öffentliche Gebäude, vernichtete. Erst Mittwoch gegen Mittag gelang es, des Brandes Herr zu werden. Als Ursache vermutet man Brandstiftung.

Kadiköi, von dem ein großer Teil dem Riesenbrande zum Opfer fiel, ist nach Pera das reichste und größte Stadtviertel Konstantinopels. Idyllisch am asiatischen Ufer des Marmarameeres gelegen, wird es auf einer Seite von Haidar-Pascha, auf der anderen von dem Villenort Moda begrenzt. Das Feuer kam im Hause des reichen armenischen Kaufmannes Manukian, anscheinend schon in der Nacht, aus, wurde aber von niemand bemerkt, so daß die Feuerwehr viel zu spät alarmiert wurde. Zudem wehte ein heftiger Südost, und, wie immer, fehlte es an allen Rettungsgeräten und Löschmannschaften. Als die erste Hilfe eintraf, war es zu spät. Die Einwohner der Nachbarhäuser, durch den Brandgeruch aus dem Schlaf geweckt, hatten kaum Zeit, sich auf die Straße zu retten, und liefen noch gegen 11 Uhr im kläglichsten Negligee herum. Um 6 Uhr hatte die Feuersbrunst schon gefährlichen Umfang angenommen. Nichts konnte ihr widerstehen, selbst einige Stein- und Brickgebäude, die unter den Holzhäusern standen, brannten in der furchtbaren Glut aus. Der Flammenherd breitete sich nach allen Richtungen aus. Zum Entsetzen der Beteiligten flammten plötzlich da und dort

ganze Häuserkomplexe

auf, die oft nicht einmal direkt an den Hauptherd grenzten. In zwei Stunden wurde das ganze Viertel zwischen dem Konak Riza-Paschas und der katholischen Kirche zerstört. Zahlreiche berühmte Paschakonaks, die armenische Schule, herrliche Villen, kleinere Hotels und eine Kirche sind vernichtet. Die Straßen dieses Viertels grenzten zum Teil an Moda, und das Feuer sprang nun auf diesen berühmten Villenort über. Alles in allem sind 300 Konaks, Villen, öffentliche Gebäude, Magazine und Buden verbrannt. Gegen 10 Uhr entstand ein neuer Feuerherd; im Viertel Agatsch in Pera sah man mit einem Male die neue griechische Kirche aufflammen, deren beide Glockentürme weithin sichtbar sind. Am ersten war die Feuerwehr der Selimiekaserne zur Stelle, die aber zu schwach war, um erfolgreich eingreifen zu können, und der es auch an Wasser mangelte. Der Schaden wird augenblicklich auf fünf Millionen Mark geschätzt, dürfte aber viel größer sein. Vier Menschenleben sind dem Feuer zum Opfer gefallen, und mehrere Personen werden vermißt. Zum Glück sind in Kadiköi wohl mehr Häuser versichert als in irgendeinem anderen Stadtviertel. Der Ort ist außerdem schon so oft von Bränden heimgesucht worden, daß die Bewohner gewisse Erfahrung besaßen. Trotzdem ist die Katastrophe unübersehbar schrecklich. Mehrere Minister und Vertreter des Sultans begaben sich auf die Brandstätte. Die Lokaldampfer werden gestürmt von aufgeregten Menschenhaufen, hat doch fast jeder Bewohner Peras in Kadiköi Verwandte oder Freunde. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden fünf Griechen verhaftet, von denen einer beobachtet wurde, wie er einen schon brennenden Konak noch an einer anderen Ecke anzündete. Die Brandstätte selbst bietet ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Die meisten Konaks, aus Holz erbaut, brannten wie Zunder, die berühmte Marmorvilla des Marineministers Mahmud Mukhtar gelang es zu retten.

Kadiköi, das „Richterdorf", das alte Chalcedon, liegt auf dem asiatischen Ufer Konstantinopels südlich von Skutari. Während dies meist von Türken bewohnt wird, leben in Kadiköi hauptsächlich Griechen, Armenier und Europäer, und es ist besonders als Sommersitz beliebt. Im Gegensatz zu den armseligen Holzhäusern der meisten anderen Vorstädte findet man hier schöne Landhäuser mit wohlgepflegten Gärten und einige Badeanstalten, die beweisen, daß hier Wohlhabenheit herrscht.

Aus aller Welt.

— **Ein Ehepaar tot aufgefunden.** In ihrer Wohnung im ersten Stock des Hauses Gräfestraße 33, im Süden Berlins, wurden der 65jährige Kassierer Tamierus und seine 66jährige Ehefrau tot aufgefunden. Die Frau war erdrosselt und der Ehemann hatte sich erhängt. Wahrscheinlich hatte sich die Tragödie, deren Ursachen noch ganz unbekannt sind, schon in der Nacht zum Montag abgespielt. Das Ehepaar war erst am 1. April in dem Hause Gräfestr. 33 zugezogen und wohnte vorher in der Arndtstraße. In dem neuen Wohnhause wurden die alten Leute nur am Zuzugstage gesehen. Da sie Montag noch nicht zum Vorschein kamen, schöpfte der Hauswirt Verdacht. Er benachrichtigte die Revierpolizei, die die Wohnung gewaltsam öffnen ließ. Die Leiche des Mannes lag auf dem Korridor, während die Leiche der Frau in einer Wohnstube aufgefunden wurde.

— **Steinbombardement auf ein Hochzeitshaus.** Ein jähes Ende fand in Labes in Pommern eine im Hause des dortigen Ackerbürgers Woiwode veranstaltete Hochzeitsfeier. Mehrere Zuschauer gerieten am Abend unter sich und mit einigen Hochzeitsgästen in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Mehrere Personen wurden durch Messerstiche schwer verletzt. Das Hochzeitshaus wurde mit Pflasterkopfsteinen, die in der Nähe aufgeschichtet waren, bombardiert, Türfüllungen, Fensterkreuze sowie alle Geräte im Zimmer und in der Küche wurden zertrümmert, da mehr als 30 große Steine ihren Weg ins Haus fanden. Die zu Hilfe gerufene Polizei war machtlos; die Beamten mußten sich, da sie mit Heugabeln angegriffen wurden, zurückziehen, in ihrer Bedrängnis gaben sie das Feuersignal. Als bald darauf einige Feuerwehrleute auf dem Kampfplatz erschienen, suchten die Raufbolde das Weite. Das beschädigte Haus mit seiner zerstörten Einrichtung bietet einen wüsten Anblick.

— **Aus dem Leben eines Hochstaplers.** Der falsche Marquis de Roqueseuil, den die französische Polizei zu verhaften sucht, ist der Sohn eines Weinwirtes Reiß. Er genoß eine ziemlich gute Erziehung, besaß einen regen Geist, so daß es ihm als Kaufmann gelang, in verhältnismäßig jungen Jahren in Amerika zu Reichtum zu gelangen. Nach Frankreich zurückgekehrt, brachte er jedoch alles wieder durch. Einem seltsamen Hang folgend, trat er nun in den Ackerbau treiben Trappisten-Orden ein, in dem er vier Jahre lang blieb. Dann führte Reiß in aller Herren Länder ein Abenteurerleben, und man vermutet, daß er seinen Unterhalt sich durch falsches Spiel gewann. Da er über tadellose Manieren und über wirklich gediegene Kenntnisse auf fast allen Gebieten des kulturellen Lebens verfügte, gelang es ihm, auch Zutritt zur Pariser Gesellschaft zu erhalten, wo er seine jetzige Gemahlin, die Marquise de Boulemene kennen lernte. Die Dame ist älter wie er und sie heiratete ihn nur wegen seines Namens de Roqueseuil, den er sich inzwischen zugelegt hatte. Reiß will übrigens diesen Namen infolge einer Adoption zu Recht führen — denselben Trick hatten auch verschiedene deutsche Hochstapler, die in letzter Zeit viel genannt wurden, mit Erfolg angewandt.

— **Ein russischer Skandalprozeß.** Vor dem Gericht in Kiew begann ein Skandalprozeß, der selbst für russische Zustände ungewöhnlich ist. Eine Gesellschaft von elf Personen aus den angesehensten Kreisen, darunter ein General, ein Rechtsanwalt und ein Großgrundbesitzer, hat sich wegen Mädchenhandels zu verantworten. Schon seit vielen Jahren hatte die saubere Gesellschaft es verstanden, Mädchen aus den vornehmsten Kreisen an sich zu locken und sie an die Freudenhäuser des Auslandes, auch überseeischer Länder, zu verkaufen.

Luhns lohnt's! Wenn Sie Luhns Seife regelmäßig zum Waschen und Reinemachen nehmen, dann haben Sie über nichts zu klagen, weder in Bezug auf Reinheit und Schönheit noch in Bezug auf den Zustand der gesamten Wäsche. Denn echte Luhns Seife mit Rotband reinigt alles gründlich, macht leuchtend frisch und schont vollkommen. 3279

Wenn Du ein guter Mensch willst sein.

Witz und Humor.

An der Theaterkasse. „Bitte um eine Karte, zweite Galerie." — „Für Doktor Klaus?" — „Nein, für mich!"

Ersatz. Wirtschafterin: „Herr Doktor, den Totenkopf auf Ihrem Schreibtisch staub' ich nicht ab. Mir graut's" — „Aber, Frau Oberreiner, das ist ja ein künstlicher Schädel." — „Jetzt so was! Also laufen manche Leut mit einem falschen Schädel herum!"

Wackelig. Gast: „Ist's möglich? So stark war die Detonation, daß zwei Studenten vom Stuhl gefallen sind?" — Wirt: „Ja, das heißt, die hatten aber auch schon zwanzig Glas Bier getrunken!"

(Meggendorfer Blätter.)

Der Doppelgänger. Einer der zahlreichen Doppelgänger des seligen Bismarck hatte ganz sein Exterieur, ist aber nicht so massig in der Figur. Um noch ähnlicher zu werden, gebrauchte er eine Maskur, und kam eines Tages an den Stammtisch mit den Worten: „Kinder, jetzt habe ich sogar auch das Gewicht von Bismarck; es fehlen nur noch zwei Pfund!" Darauf einer aus der Tafelrunde: „Ja, aber die fehlen am Gehirn!"

Aus der Töchterschule. Deutscher Aufsatz: „Die Drohne ist die männliche Biene, weil sie nicht arbeitet."

*

Mathematik: „Was ist ein Quotient?" Fräulein Eva: „Was bei einem Verhältnis herauskommt."

*

Naturgeschichte: „Es gibt zwei Sorten von Hunden, z. B. der Dackel."

Liebes-Dienstzeit. „Aber Leni jetzt haben Sie sogar zwei Schätze: einen Infanteristen und einen Ulanen! Ich möchte nur wissen, wie lang so eine Liebschaft dauert?" — „Bei der Infanterie zwei, bei der Kavallerie drei Jahre!"

Naive Kritik. Bei Kommerzienrats ist aus Anlaß eines großen Familienfestes die Primadonna des Hoftheaters zu Gast geladen, die nach dem Diner gebeten wird, eine ihrer berühmtesten Arien zu singen. Während des mit Trillern und Läufen reich verzierten, in den höchsten Tönen sich bewegenden Gesanges nähert sich das jüngste Söhnchen des Hauses seiner Mama und ruft plötzlich zum allgemeinen Entsetzen: „Du, Mama, warum tut denn der das Singen gar so weh?"

*

Die Unschuld vom Lande. Junge Frau (die ihrem Manne fortgelaufen war, nach der Rückkehr): „Und was hat mein Mann getan, als ich fort war?" — Dienstmagd: „O, gnä' Frau, er hat vor Langweile den ganzen Tag gesungen und gepfiffen!"

(Fliegende Blätter.)

Vorteil. „Wenn ich ein Dienstmädchen nehme, muß immer mein Mann dabei sein." — „Wieso denn?" — „Nun, die ihm am wenigsten gefällt, die nehme ich."

Ja so. A: „Mir hat mein Stelzbein heute wieder entsetzlich weh getan." — B: „Dein Stelzbein? Das ist doch von Holz!?" — A: „Nun ja. Und dazu sogar von extra hartem! Das schmerzt gar sehr, wenn einem die Frau damit schlägt!"

(Tit-Bits.)

Wenn Du ein guter Mensch willst sein.

Wenn Du ein guter Mensch willst sein,
Hab' Gott vor Augen und im Herzen,
Und wolle über Heiliges
Mit frechen Spöttern niemals scherzen.

Und hast Du Kindlein — lehr' sie früh
Die Hände zum Gebete falten,
Doch säum' auch nicht, sie allezeit
Zu Fleiß und Arbeit anzuhalten.

Wenn Du ein guter Mensch willst sein,
Dann sieh' die andern an als Brüder
Und schau', wärst Du auch groß und hoch,
Nicht stolz auf die Geringen nieder.

Nimm gern an ihrem Schicksal teil
Und sei mit froh bei ihren Freuden,
Hilf, wenn Du kannst, und leide mit,
Wenn Deine armen Brüder leiden.

Wenn Du ein guter Mensch willst sein,
Tu' immer Deine Pflicht auf Erden,
Und weiche keinen Finger breit,
Sollt' es auch oft recht schwer Dir werden.

An Mühe reich und dornenvoll
Ist wohl des Lebens Bahn hienieden,
Doch glaube, liebe, hoffe nur —
Du kommst hindurch zum süßen Frieden.

Der vierjährige Liebling zum Hochzeitstage.

Auch ich will Dir was sagen,
Du liebes Brautpaar mein
Nicht viel ist's, aber herzlich,
Ich bin ja noch so klein.

O lebt zufrieden, glücklich
Und nehmt dann noch zum Schluß,
So lieb hab' ich Euch beide,
Noch einen süßen Kuß!

Karl Standke.

Auflösungen

aus der vor. Freitagsnummer.

Rebus.

Das wahre Glück ist die Genügsamkeit,
Und die Genügsamkeit hat überall genug.

Füllrätsel.

Dekan
Grato
Reval
Raabe
Ohlau
Seine
Ebers
Nervi

Der Rosenkavalier. (Richard Strauß.)

Visitenkartenrätsel.

Unbesoldeter Assessor.

Schieberätsel.

Mondschein
Spiegelschrank
Scharwache
Treibjagd
Kinderei
Schneewehen
Schornstein
Schleife
Trichter
Hutmode
Hochmoor

Seht den Himmel wie heiter. (Voß.)

Buchstabenrätsel.

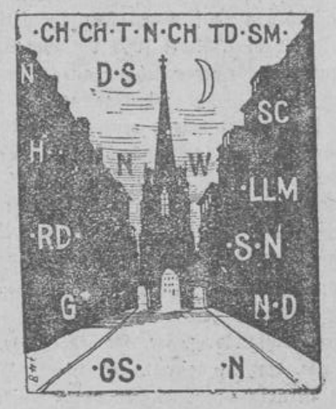
Korn, Kern.

Neue Scherzfragen.

Ein Ei (Teich). — Die Blitze. — Im Wasser. — Der Wandschirm, Lampenschirm. — Die Ameise — Die Uhr, denn sie wird oft aufgezogen.

Rätsel und Spiel.

Bilderrätsel.



Sternrätsel.



Die Sternchen sind durch je einen Buchstaben zu ersetzen. Es sind vier Wörter zu suchen mit dem gemeinsamen Mittelbuchstaben „s". Die erste Reihe bezeichnet dann einen mythologischen Namen, Reihe 2 einen Komponisten, Reihe 3 ein kleines Raubtier, Reihe 4 einen Wochentag. Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen einen Gott.

Buchstabendoppelrätsel.

a a a d d d e e e e e e g g g
i i k m m m m n n n n o r r r r
r s s s t t u v v

Aus vorstehenden 40 Buchstaben bilde man 10 aus je vier Buchstaben bestehende Wörter. Dieselben bezeichnen: einen Himmelskörper, ein Getränk, eine Zahl, Teil eines Gedichts, Teil eines Schiffes, Larve, Gespinst, Schmuckgegenstand, Stadt in Böhmen und Teil des Gesichts.

Setzt man vor jedes dieser Wörter zwei der nachstehend angegebenen Buchstaben, so entstehen neue Wörter, deren richtig geordnete Anfangsbuchstaben den Namen eines Bildhauers nennen.

Die Buchstaben sind: a d d e e e e e e g h i i n n n o r r s u.

Vexierbild.



Wo ist der Eigentümer des Reisegepäcks.

Nr. 42. 1911.

Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Aus dämmernden Nächten.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Original-Roman von Anny Wothe.

Copyrigt 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

Fürst Bonghesi und die Baronin Bonato sahen sich einen Augenblick betroffen in die Augen. Der Fürst rückte etwas ungeduldig an seiner knallgelben Krawatte mit der blitzenden Brillantnadel und sagte grimmig:

„Gnädigste scheinen über den Charakter Ihrer Schwiegertochter doch nicht genügend informiert."

„Durchlaucht, ich bitte!" rief Carlotta Bonato mit theatralisch aufgehobenen Händen. „Sie ist ein gutes, fügsames Kind, sie fühlt sich nur nicht ganz wohl. Sie hat hier so lange vergeblich auf Sie gewartet."

„Auf mich?" fragte der alte Geck, wieder an der Krawatte rückend. „Ist das Ernst, meine Gnädigste?"

„Vollkommener Ernst, Durchlaucht. Magna liebt Sie wie eine Tochter."

„So, so, na, — wie 'ne Tochter, wie 'ne Tochter! Ja, was ich sagen wollte: haben Sie dem Baron, Ihrem Herrn Sohn, schon meinen Vorschlag eröffnet?"

„Noch nicht, Durchlaucht, noch nicht. Wir müssen vorsichtig sein. Roman ist sehr heftig; und man weiß nicht, wie er den Vorschlag von Durchlaucht aufnehmen könnte. Ich hoffe aber, daß der günstige Augenblick, wo ich ihm alles sagen kann, nicht mehr fern ist."

„Sie sind eine charmante Frau, Baronin," lächelte der Fürst; „und wer weiß, — hätte ich Sie früher gekannt, Sie wären gewiß nicht ganz ungefährlich für so ein altes, unverbesserliches Junggesellenherz gewesen. Aber kommen Sie, Teuerste, folgen wir Ihrer schönen Schwiegertochter mit dem kühlen, norwegischen Blut und den leidenschaftlichen Augen. Es liegt ein wunderbarer Reiz für mich darin, sie anzusehen. Finden Sie nicht, daß seit einigen Tagen dieser preußische Offizier da, der Rabenhorst, ihr bedenklich die Kur schneidet?"

„Aber keine Spur. Durchlaucht sehen Gespenster. Der Graf ist ein ganz harmloser Junge, der nichts weiter will, als hier der Bank sein großes Vermögen opfern."

„Kann er ja, kann er ja," kicherte der Fürst. Dann sah er ungeniert ein paar sehr geschminkten Damen ins Gesicht, die sich mit ihren tief dekolletierten Kleidern eng an ihm vorbei in den Spielsaal drängten.

Ohne der Baronin den Vortritt zu lassen, schritt er eiligst über die Schwelle.

In den weiten Sälen herrschte Dämmerlicht. Trotzdem draußen noch goldenes Sonnenlicht flimmerte, hatte man doch schon die schweren, seidenen Vorhänge zugezogen, den Sonnenstrahlen den Eingang zu wehren.

Schön willkommen, lieber Tag,
Den mir Gott will senden!
Was in dir auch kommen mag —
's kommt aus Gottes Händen.

Wird mir Leides zugesandt,
Weiß ich, Liebe schickt es;
Und ein Glück aus lieber Hand,
Doppelt süß erquickt es.

Und wo fänd' ich liebre Hand,
Denn die teure Rechte,
Auch für mich aus Kreuz gespannt,
Daß sie Heil mir brächte.

Und die Allmachtshand ist sie,
Stark ob allen Dingen;
Frisch, mein Herz! verzage nie!
Alles wird gelingen.

de la Motte-Fouquee.

Zahlreiche Diener gleiten lautlos durch den Saal. Nichts entgeht ihren beobachtenden Augen, jedes noch so leise geflüsterte Wort fangen sie auf.

Um die Spieltische steht dichtgeschart eine bunte Menge. Glücklich derjenige, der einen Sitzplatz erobert hat. Drei, vier Reihen von Spielenden oder Zuschauern stehen hinter ihm, gierig die Augen auf die rollende Kugel, auf die blanken Geldstücke gerichtet, die so leuchtend über die Tischplatte rollen.

„Messieurs, faites le jeu."

In die lautlose Stille klang mechanisch der Ruf der Croupiers. Hier und da ein leises Flüstern, das feine Klirren der Goldstücke, — dann wieder die kalte, leidenschaftslose Stimme:

„Le jeu est fait."

Magna ist mit ihrem Kavalier an einen der mittleren Spieltische getreten. Sie ist froh, daß noch nicht die Hunderte von Lampen brennen, die des Abends die Spielsäle mit einem Meer von Licht und Farbe überfluten.

Sie steht etwas abseits und blickt mit starren, ängstlichen Augen auf ihren Mann, der, den Kopf in die Schultern gezogen, da drüben am Spieltisch sitzt und einen großen Haufen Gold und Banknoten vor sich liegen hat.

„Rien ne va plus."

Magna erzittert bei den so gleichmütig erklingenden Worten. Die Harken der Croupiers fliegen lautlos über die Tuchplatten. Wieder schieben sie Roman einen Haufen Gold über den Tisch zu.

Magna hätte aufschreien mögen, wie sie in Romans Augen blickt. Wo ist ihr samtener Schimmer, der sie immer so entzückte, geblieben? Mit stierem Glanz blicken sie wie im Wahnsinn auf die rollende Kugel.

„Messieurs, faites le jeu."

„Nein, er darf nicht weiterspielen."

Den Arm des Grafen fahren lassend, ist die junge Frau dicht hinter den Stuhl ihres Mannes getreten. Eine sich soeben bildende Lücke macht es ihr leicht, ganz nahe an ihn zu kommen.

Sie zittert in dieser Welt des Lasters und der Sünde; sie hat nur den einen Gedanken, Roman herauszureißen aus diesem Sumpf, in dem er tiefer und tiefer versinkt.

„Er wird die Bank sprengen," hört sie es an ihrer Seite flüstern. „Er ist waghalsig wie keiner."

„Ach, Unsinn," gibt ein anderer zurück. „Der Kerl hat nichts zu verlieren."

„Aber doch ein Vermögen, das er soeben gewonnen hat," raunt der andere.

„Ruhe, Ruhe," mahnt es ungeduldig; und beschämt, die heilige Stille unterbrochen zu haben, schweigen die Flüsternden.

Magna beugt ihren blonden Kopf tief zu Roman hernieder, die Federn ihres großen, schwarzen Hutes berühren fast sein Haar.

„Ich bitte dich, Roman, hör auf," flüsterte sie, „rette das Geld und rette dich! Du bist im Glück. Nur heute hör' auf, Roman."

Unwillig, zornsprühend wenden die Augen ihres Mannes sich ihr zu.

„Geh fort," knirscht er zwischen den Zähnen. „Du bringst mir Unheil."

„Ich flehe dich an, laß das Spiel," bat sie leidenschaftlich. „Nur heute hör' auf mich."

„Rien ne va plus."

Roman biß die Lippen zusammen. Er hatte verloren.

Einen ganzen Haufen Gold und Banknoten schob er auf „Zero".

„Roman, du rasest," flüsterte Magna, zu Tode erschrocken. „Jetzt verlierst du."

„Geh fort, augenblicklich," drohte er.

Angstbebend floh sie einige Schritte zurück.

Da sah sie, wie Fürst Vonghesi ihren Platz einnahm und mit einem grinsenden Lächeln neben ihrem Mann stehen blieb.

Sie wollte schreien, warnen; sie konnte nicht. Nur die Arme hob sie wie verzweifelt.

„Ist Ihnen nicht wohl, gnädige Frau?" fragte der junge Rabenhorst. „Darf ich Sie ins Freie führen?"

„Nein, danke, ich kann nicht!"

Ihre Augen flogen zu ihrem Mann hinüber, unter dessen zitternden Fingern soeben ein Vermögen zerrann.

Mit einer energischen Bewegung der blassen Hand schob Roman den letzten Rest des blinkenden Geldes auf „Rouge".

„Le jeu est fait."

Atemlose Stille und dann ein Schrei. Roman saß mit leeren, zitternden Händen an seinem Platz. Die Augen quollen ihm aus den Höhlen. Mühselig erhob er sich, da aber schob ihm lächelnd der Fürst Vonghesi seine gefüllte Brieftasche in die Hand.

„Sie werden doch jetzt nicht aufhören," lachte er, — „jetzt, wo das Schicksal Ihnen Revanche schuldig ist. Verfügen Sie bitte ganz über mich. Es macht mir wirklich ein Vergnügen."

„Wieviel?" fragte Baron Bonato toulos.

„Fünfzigtausend, es hat gar keine Eile. Also wollen Sie?"

Mit gierigen Händen griff Roman danach. Flüchtig warf er einige Zeilen auf seine Karte, die der Fürst lächelnd an sich nahm.

Da aber stand auch schon Magna wieder an ihres Mannes Seite und legte ihre kleine Hand fest auf die Brieftasche.

„Das ist Sünde, Fürst," herrschte sie Vonghesi zu. „Augenblicklich nehmen Sie Ihr Geld zurück."

„Bitte, bitte, kein Aufsehen," mahnten im Flüsterton die Croupiers. „Stören Sie das Spiel nicht, Madame."

Im Augenblick war Magna von der Seite ihres Mannes zurückgedrängt. Sie sah nur noch, wie er einen ganzen Stoß Banknoten wieder auf „Zero" schob, dann brach sie mitten im Saal bewußtlos zusammen.

Lautlos trug man die Ohnmächtige hinaus. So etwas kam häufiger vor. Die Spieler sahen nicht einmal auf.

Die Baronin, die sich inzwischen beim Trente et Quarante vergnügt, kam mit ihren kleinen, trippelnden Schritten aufgeregt durch den Saal.

Aengstlich suchend flog ihr Blick zu Roman hinüber.

„Le jeu est fait."

Mit erdfahlem Gesicht stand er auf und taumelte ihr entgegen.

„Das Spiel ist aus!" schrie er ganz laut. „Hast du es gehört, du Unersättliche, Schreckliche? Aus ist das Spiel! Aus!"

Ein energischer Griff der Diener schob ihn hinaus.

Mit hochrotem Kopf folgte ihm seine Mutter.

Der Fürst stand noch an dem Platz, den Roman soeben verlassen, und lächelte vor sich hin:

„Messieurs, faites le jeu. Das Spiel ist etwas zu hoch, Herr Baron."

Graf Rabenhorst trat aufgeregt zu ihm, als er, nachdem er den Spielsaal verlassen, das Vestibül erreichte.

„Denken Sie nur, Durchlaucht, die arme Baronin brach vollständig zusammen; und in demselben Augenblick trat ein baumlanger Engländer, den ich schon von Norwegen her in unangenehmer Erinnerung hatte, plötzlich auf sie zu und sah ihr scharf ins Gesicht, als wolle er sie mit seinen Augen erdolchen.

Da schrie sie laut auf und lief wie gehetzt über den freien Platz nach dem Hotel Metropole, wo sie eiligst verschwand.

Ich wollte den Engländer zur Rede stellen, aber er lächelte mir freundlich zu und sagte ironisch: „Bemühen Sie sich nicht, Herr Graf. Es kommt wohl noch eine Stunde, wo ich Gelegenheit nehmen werde, unsere alte Bekanntschaft zu erneuern!" Unverschämt! Was?"

Der Fürst zuckte die Achseln und zog sich die gelben Lederhandschuhe über seine engen, knöchernen Hände.

„Ist mir furchtbar schnuppe, lieber Freund. Wollen Sie mit nach La Turbie oder nach Roccabrunn? Aussicht wundervoll! Kaffee schlecht. Na, wollen Sie?"

Der weißblonde Graf klappte die Hacken zusammen. Der Fürst schob lächelnd seinen dürren Arm in den des Grafen und sagte gönnerhaft:

„Sie müssen nicht alles so tragisch nehmen, bester Graf, was die schönen Frauen reden und tun. Es kommt immer anders, als man denkt und träumt; und darum habe ich es mir längst abgewöhnt, mir überhaupt Gedanken über unsere Schönen zu machen. Mich überrascht gar nichts mehr. Ich kenne sie zu gut, die nicht mehr ganz jungen, — und die alten erst recht."

Er schüttelte sich.

Der junge Graf hörte dem älteren Manne fast andächtig zu.

Das war ein Mentor hier in diesem Sündenbabel, — der wußte alles! Es stimmte Graf Rabenhorst sehr zufrieden, daß er mit dem Fürsten wie mit einem vertrauten Freunde dahinschritt.

Goldschimmernde Riesen-Mimosen wehten wie goldene Sonnenschleier durch die Luft, und schwere Duftwolken wallten zu der Felsenstraße auf, der die beiden zustrebten.

Vom Kasino herüber klang schmeichelnde Musik.

Das Meer lag im blauen Licht; und ganz in Gold und Purpur glühte Monako, das alte Felsennest, aus der Ferne herüber.

Rosenblätter flatterten über die Wege. Wie ein Traum aus dem Feenland erschien dieses goldige, schimmernde Paradies.

Und doch schritt durch dieses schönheitsselige Eden großäugig das Leid.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschlands jüngste Stadt.

Das größte preußische Dorf Hamborn, das 110 000 Einwohner zählt, wurde dieser Tage zur Stadt erhoben. Die Stadtgemeinde stiftete aus diesem Anlasse 100 000 Mk. für die Armen. Hamborn war Jahrzehnte lang die größte Landgemeinde im preußischen Regierungsbezirk Düsseldorf, es hat neben erstklassigen staatlichen und städtischen Bauwerken einen ausgezeichneten Rheinhafen, sowie ein Eisen-, Walz- und Hüttenwerk, welches über 5000 Arbeiter beschäftigt. Die Einwohnerzahl Hamborns ist im letzten Jahrzehnt außerordentlich gestiegen; während sie 1900 noch 32 597 Köpfe betrug, ist sie jetzt, wie schon erwähnt, auf 110 000 Seelen gestiegen.



Die Hauptstraße Hamborns, der jüngsten Stadt Deutschlands.

Ueber die Fürsorgeerziehung

die bei verschiedenen Anlässen scharfe Kritik über sich ergehen lassen mußte, geht dem „Hann. Courier" folgende Darlegung zu:

Einen erfreulichen Erfolg der Fürsorgeerziehung zeigt die Statistik seitens des preußischen Ministeriums des Innern über das Nachleben alter früheren Fürsorgezöglinge, die in der Zeit vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1909 aus der Fürsorgeerziehung ausgeschieden sind. Es sind rund 10 000 Zöglinge gewesen (genau 9931). Von diesen waren verstorben, geisteskrank, ausgewandert usw. 480 Zöglinge, nicht ermittelt wurden 984 männliche und 348 weibliche Zöglinge, so daß tatsächlich ermittelt worden sind 8155 Zöglinge.

Ueber diese sind sehr genaue Erkundigungen eingezogen worden. Polizeiorgane wurden dabei nicht in Anspruch genommen. Nur die früheren Fürsorger, Anstaltsvorsteher, Familienväter, Lehrmeister usw. wurden befragt. Etwaige spätere gerichtliche Verurteilungen wurden durch Anfrage bei den Strafregisterbehörden festgestellt. Aus den ausführlichen 29 Tabellen, welche seitens des Ministeriums des Innern ausgearbeitet worden sind, ergibt sich, daß von 8155 ermittelten ehemaligen Zöglingen sich zurzeit führen: genügend bis gut 3177 (70%) männl. und 2484 (68,7%) weibl.; zweifelhaft 489 (10,8%) männl. und 433 (11,9%) weibl.; ungenügend bis schlecht 872 (19,2%) männl. und 700 (19,4%) weibl.

Uebertroffen werden die Durchschnittsziffern bei den im Alter bis zu 14 Jahren in Fürsorgeerziehung Ueberwiesenen: von ihnen haben 85,1 Prozent der männlichen und 88 Prozent der weiblichen, von den im Alter von 14 bis 16 Jahren Zugeführten 75,1 Prozent der männlichen und 75,4 Prozent der weiblichen Personen eine genügende bis gute Führung aufzuweisen. Selbst bei den erst im Alter von 16 bis 18 Jahren Ueberwiesenen sinkt die Ziffer der mit befriedigender Führung Ermittelten nur wenig unter den Durchschnitt, nämlich auf 64 Prozent bei den männlichen und auf 65 Prozent bei den weiblichen Personen. Diese Ergebnisse lassen erkennen, daß die geleistete Arbeit nicht vergeblich war.

Zweierlei tritt besonders hervor; auf der einen Seite sind die Erfolge der Fürsorgeerziehung um so günstiger, in je früherem Alter sie einsetzen konnten. Auf der anderen Seite aber sind von den im nachschulpflichtigen Alter überwiesenen Zöglingen so zahlreiche mit befriedigender Führung festgestellt worden, daß die Behauptung, die Fürsorgeerziehung sei außerstande, aus den älteren Elementen noch brauchbare Menschen zu schaffen, verstummen muß. Besonders erfreulich ist es, daß unter den im Alter von 16 bis 18 Jahren überwiesenen, vor der Uebernahme in Fürsorgeerziehung der Unzucht verfallenen Mädchen nicht weniger als 62,9 Prozent eine genügende bis gute Führung aufzuweisen haben und zum großen Teile als Ehefrauen in geordneten Verhältnissen leben. Dieses Ergebnis hat die gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen. Die Fürsorgeerziehung hat nicht „Fiasko gemacht", sondern sich als befähigt erwiesen, Tausende armer Kinder sittlich und sozial zu heben und zu brauchbaren Menschen zu machen. In diesem Sinne weiterzuarbeiten ist das eifrigste Bemühen aller in der Fürsorgeerziehung tätigen Männer und Frauen.

Zur silbernen Hochzeit des württembergischen Königspaares.

An diesem Sonnabend begehen der König und die Königin von Württemberg ihr 25jähriges Ehejubiläum und damit eine Feier, an der das ganze Land freudigsten Anteil nimmt. Nach nur kurzem Eheglücke an der Seite seiner ersten Gemahlin, Prinzessin Marie, geborene Prinzessin zu



Waldeck, der Mutter seiner einzigen Tochter Pauline, jetzt Gemahlin des Fürsten Wilhelm zu Bieb, reichte der damalige württembergische Thronfolger, Prinz Wilhelm, zu neuem Ehebunde die Hand der Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe. Am 8. April 1886 fand die Vermählung in Bückeburg statt, wenige Tage darauf erfolgte der Einzug der Neuvermählten unter dem Jubel des ganzen Landes in Stuttgart. Damit erblühte reiches Lebensglück dem Prinzen und seinem erhabenen, allerseits hochverehrten Hause, und mit ihm seiner Tochter, die nun den süßesten aller Namen, den der Mutter, wieder mit kindlicher Liebe aussprechen durfte.

Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg nahm bald mit kräftiger Beteiligung den ersten Platz ein unter allen, die im Württemberger Lande auf dem weiten Gebiete der helfenden und rettenden Menschenliebe mit glänzenden Taten sich auszeichneten. Je weniger sich die hohe Frau mit den Jahren der schmerzvollen Ueberzeugung verschließen konnte, daß ihr die Krone des Ehelebens, Kindersegen, versagt bleiben solle, desto besser verstand sie es, sich ihrem Gatten, seinem Kinde, ihren Armen und Bedürftigen weit umher im Volke mit Beweisen reichster Liebe zu widmen. Da war es wohl selbstverständlich, daß, als König Karls I. Abscheiden am 6. Oktober 1891 dem Prinzen Wilhelm und der Frau Prinzessin Charlotte die Königskrone aufs Haupt drückte, ihnen aller Herzen mit glühender Begeisterung und rauschendem Jubel zuflogen. Solch Vertrauen ist denn auch mit der Reihe der kommenden Jahre vollauf gerechtfertigt worden, und nunmehr, nach 25 Jahren glücklichen Ehestandes seines Königspaares, sieht Land und Volk Württemberg unter reichem Danke gegen Gott den Herrn mit gerechtem Stolze auf sein Königspaar als den reichbeglückten Träger der vollen, ungeteilten Liebe der Millionen seines Landes!

In treustem Eifer sind Herz und Hände der geliebten Königin bemüht, Erziehung und Ausbildung des weiblichen Geschlechtes in die Bahnen vollkommensten Segens für das Ganze zu leiten, in Kranken- und Armenpflege allen mit leuchtendem Vorbilde voranzugehen und das Wohlergehen des Volkes geistig wie leiblich zu fördern. Als wahre Landesmutter steht sie da dem Könige, ihrem Gemahle, zur Seite, der schon lange und von jeher mit Recht, den Namen Vater des Vaterlandes in der weiten Runde des württembergischen Volkes führt — ein deutsches Königspaar auf dem Throne, ein edles, getreues, in innigster Liebe einander verbundenes Ehepaar im Glanze der Fürstenwürde, ein Vorbild für weite Geschlechter aus deutschem Stamme. So sieht dies erlauchte Fürstenpaar im Strahlenglanze der silbernen Hochzeit, des 25jährigen Eheglücks, umrauscht von dem Jubel eines getreuen Volkes, der seine Wogen weit hinausträgt in das große, Deutsche Reich und auch dort die Seelen mit sich reißt, zur aufrichtigen Teilnahme an dem Glücke der Brüder und Schwestern aus schwäbischem Stamme.

Mit Recht feiern wir Deutschen die Feste in den Gauen und Häusern unserer Brüderstämme mit. Gilt für uns alle das herrliche Wort: Ein Reich, ein Volk, ein Gott! so gilt es auch bei dieser freudigen Gelegenheit, der silbernen Hochzeit des württembergischen Königspaares. So geht die Teilnahme aller guten Deutschen an diesem Freudentage in Wahrheit vom Fels zum Meer und so weit die deutsche Zunge klingt. Auch wir legen dem erlauchten Jubelpaare unsere Huldigung an den Stufen seines Thrones nieder mit dem Rufe: Gottes Segen über Württembergs Königspaar! Heil und Glück über Ihre Majestäten König Wilhelm II. und Königin Charlotte von Württemberg!

(Dritte Blatt.)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42. Sonnabend, den 8. April 1911. 39. Jahrgang.

Erstklassige moderne Herren- u. Knaben-Kleidung

Meyer & Günther
DORTMUND
Steinplatz.
s 3579

Herren-Anzüge	ein- und zweireihige Saccos, in englisch gemusterten Stoffen	12.50 18.00 25.00 32.00 38.00 45.00 60.00
Ulster u. Paletots	chice 1- u. 2reihige Facons in eleganter Verarbeitung . .	15.00 21.00 29.00 36.00 42.00 48.00 65.00

Knaben-Anzüge
ganz besonders reichhaltige Auswahl aller Neuheiten.

Prinz Heinrich-Facon	zweireihig mit grossen Knöpfen und abknöpfbarem Ueberkragen aus englisch gemusterten Stoffen . . . . . Grösse 0	4.50 Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.
Prinz Heinrich-Facon	zweireihig mit grossen Knöpfen und abknöpfbarem Ueberkragen, in uni blau Cheviot, reine Wolle . . . . . Grösse 0	6.75 Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.
Prinz Heinrich-Facon	zweireihig mit grossen Knöpfen und abknöpfbarem Ueberkragen in englisch gemustert oder blau Cheviot . . . . . Grösse 0	9.25 Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.

Damen-Konfektion u. Putz
in hervorragend grosser und schöner Auswahl
zu billigsten Preisen.

Sonntag ist das Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Viel Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihre getragene Herren- und Damen-Garderobe, Schuhe, Möbel usw. an
H. Jäckel, Kamen
Weststraße 45a 545
verkaufen, weil ich die **besten Preise** zahle. Bitte Postkarte.

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen
Transaktionen
Scheck- und Depositen-Verkehr.
Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis
4¼ Prozent
je nach Kündigung. 424
Westfälische Kreditanstalt Kamen.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Zur Saatzeit
empfehle meine **Sämereien** in **bekannter Güte** zu **billigen Preisen.**
Spezial-Samen- und Blumen-Geschäft.
J. Kemper, Bahnhofstrasse 13, direkt a. d. Brücke. 132

Knaben-Institut Spielwigge
bei Lüdenscheid. — Gegründet 1858. m6671
Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.**
Prospekt frei. **Dr. Rentrop.**

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag Palmarum, 9. April.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Voigts. Konfirmations-Feier.
5 Uhr: Konfirmanden-Versammlung im Gemeindehause.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag 10 Uhr: Konfirmation.
Kindergottesdienst fällt aus.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.
Sonntag Palmarum, den 9. April.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst Konfirmation.
11²⁰ Uhr: Kindergottesdienst.

Saison- u. Bedarfs-Artikel.

Damen-Blusen weiß Batist	5.50, 3.50,	2.95
Damen-Waschröcke gestreift	3.50, 2.95,	1.90
Damen-Korsetts in jeder Weite vorrätig . . .	von 1.50 —	3.75
Damen-Festonröcke	6.25, 4.50, 4.00, 3.50,	2.65
Damen-Tuchröcke moderne Farben	von 2.65 —	9.50

Neuheiten in:
Damen-Gürtel
Jabots und Bäffchen
Echarpes
— in allen modernen Farben. — 546

Strohhüte für Mädchen und Knaben . .	von 0.30 — 5.50
Sweater für Mädchen und Knaben . .	von 1.90 — 4.25
Kinder-Schürzen weiß, mit Feston	von 1.65 — 3.75
Kinder-Schürzen Siamosen	0.80, 1.10, 1.35 — 2.65
Kinder-Kleidchen in Samt und reine Wolle . .	von 2.95 — 5.50

Große Auswahl in:
Vorhängen, Scheiben-Gardinen, Brise-Bises, Rouleaux-Stoffe etc. etc.

F. C. Meermann
KAMEN
Weststrasse 13. Weststrasse 13.

Größte Auswahl in:
Herrenwäsche, Cravatten, Hosenträgern, Normal- u. Macco-Unterzeugen etc.

Ueber die Fürsorgeerziehung.

Die bei verschiedenen Anlässen scharfe Kritik über sich ergehen lassen mußte, geht dem „Hann. Courier" folgende Darlegung zu:

Zur silbernen Hochzeit des württembergischen Königspaares.

An diesem Sonnabend begehen der König und die Königin von Württemberg ihr 25jähriges Ehejubiläum und damit eine Feier, an der das beglückte Paar wollen, ungeteilten Liebe ganze Land freudigsten Anteil nimmt. Nach nur der Millionen seines Landes!

Die englischen Spione über ihre Festungshaft.

Der Präsident der internationalen „Arbitration and Peace Association", Mr. Felix Moscheles, hat der Presse zwei Briefe der englischen Spione von Borkum zum Abdruck übergeben. Sie lauten:

„Glatz, am 11. Februar.

Geehrter Herr!

Es geht mir hier ganz gut. Bis jetzt habe ich nur einen einzigen Mitgefangenen gehabt, und selbst dieser wird am 17. d. Mts. wieder frei. Ich hoffe, andere werden kommen. In der gestrigen Zeitung las ich eine Nachricht von einem Duell. Vielleicht bringt das einen neuen Leidensgenossen nach Glatz. Man gestattet mir täglich 4½ Stunden, in denen ich mit den Zivilbeamten verkehren kann. Die Offiziere — augenblicklich ist nur einer da — bilden ein besonderes Departement. Mit Ausnahme dieser Stunden bin ich an mein Zimmer gebunden. Meinen Spaziergang mache ich im Schloßhof. Seit des Kaisers Geburtstag ist die hierfür bestimmte Zeit auf zwei Stunden ausgedehnt worden, und man erlaubt mir, bis zu den Festungswällen zu spazieren, von wo ich eine Aussicht auf die Stadt und ihre wunderbare Umgebung habe. Ich verköstige mich selbst. Mein Diner erhalte ich aus einem benachbarten Hotel. Alle anderen Speisen bereite ich mir selbst. Mein Zimmer ist gut geheizt; da es für nur eine Person eingerichtet ist, werde ich es wohl immer für mich allein behalten können. Ihr Bernard J. Trench."

Der zweite Brief ist datiert:

Festung Wesel, 13. Febr. 1911.

und lautet:

„Ueber meine Gefangenschaft auf der Festung Wesel kann ich nur günstig berichten. Ich fühle mich hier ganz zu Haus und bin bei besserer Gesundheit als zur Zeit meiner Ankunft. Dies ist etwas ganz anderes als Gefängnis. Freilich vermißt man seine Freiheit und einen gewissen modernen Komfort, an den man gewöhnt ist, oder richtiger, dem man gefrönt hat. Aber nichtsdestoweniger kann man hier ganz angenehm leben. Es wird sogar erlaubt, daß man sein Zimmer elegant einrichtet. Ich habe das meine sehr komfortabel und wohnlich ausgestattet mit Photographien und anderen Bildern, Tischdecken, Teppichen, Vorhängen und dergleichen. In diesem Sanatorium, wie wir die Festung getauft haben, kommt man mit allerhand „Patienten" zusammen, und der gesellschaftliche Verkehr, dessen man sich erfreut, wird immer mal wieder aufgefrischt. Ich habe bereits die Bekanntschaft von zehn Mitgefangenen gemacht, von denen sieben soeben freigeworden sind. Alle waren mir gegenüber sehr liebenswürdig. Ich darf täglich drei Stunden innerhalb der Festungswälle spazieren gehen, allein oder in Gesellschaft anderer „Gäste", aber unter Aufsicht eines Korporals. Da ich meine Korrespondenz so viel wie möglich in Deutsch führe, brauche ich ziemlich viel Zeit dazu. Wenn ich nichts anderes zu tun habe, lese ich gerne deutsche oder englische Bücher, aber trotzdem mache ich im Deutschen nur mäßige Fortschritte. Meine Tage schwinden in der Tat so rasch, daß ich nicht genug Zeit zum Lesen finde. Ihr usw. W. Brandon."

Deutschland.

— **(Das Kronprinzenpaar in Rom.)** Kronprinz Wilhelm begab sich am Donnerstag im Automobil nach Frascati. Die Stadt war mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückt. Die Menge, die die Straßen und Plätze, durch die der Kronprinz fuhr, füllte, brachte dem Gaste enthusiastische Kundgebungen dar. Der Kronprinz stattete gleich nach der Ankunft der Villa Falconieri einen Besuch ab. — An einen Besuch des Kronprinzen beim Papst ist entgegen anderslautenden Meldungen von vornherein nicht gedacht worden. Meldungen, der Vatikan habe einen Empfang des Kronprinzen ablehnen müssen, sind demnach frei erfunden. Der offizielle Auftrag des Kronprinzen betrifft ja auch lediglich den Besuch im Quirinal. — Bei den Besuchen und Besichtigungen, die das Kronprinzenpaar in Rom vornahm, fuhr es auch beim Fürsten Bülow vor, wo die Karten abgegeben wurden.

— **Prinz Heinrich** von Preußen, des Kaisers Bruder, hat den Leutnants Mackenthun und Erler, die den kürzlich ausgeführten, so vorzüglich erledigten militärischen Rundflug machten, in einem Telegramm seine Anerkennung „über die außerordentliche Leistung" ausgesprochen. — Prinz Heinrich bringt bekanntlich nicht nur der Luftschiffahrt, sondern auch der Aviatik das größte Interesse entgegen. Er hat selber das Zeugnis als Pilot erworben.

— **(Herrenhaus.)** Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete Donnerstag der Forstetat. Hier ward eine zeitlang die Frage: „Löst Kauf die Jagdpacht?" erörtert. Neben anderen Jagd- und Forstfragen wurden die Kultivierung der Moore sowie die Holzpreise beraten, die sich bedeutend gesteigert haben. Oberlandforstmeister Wesener hob unter dem Beifall des Hauses hervor, daß die Fideikommisse neben dem Staat die größte Gewähr geben für die Erhaltung der Wälder. Es folgte der Etat der Eisenbahnverwaltung. Im Namen der Kriegsveteranen sprach Graf Häseler dem Minister Dank dafür aus, daß ihnen durch die Ermäßigung der Fahrkosten Gelegenheit gegeben würde, die Schlachtfelder zu besuchen.

— **(Die Aeltesten und die Handelsverträge.)** Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beschlossen, den Reichskanzler um die alsbaldige Vornahme einer Reichsenquete über die Wirkungen des bestehenden zoll- und handelspolitischen Systems auf alle Zweige gewerblicher Tätigkeit und auf die Konsumenten, sowie über seine Rückwirkungen auf Staat und Reich zu ersuchen.

— **(Vom Heere.)** General v. Gallwitz, bisher Kommandeur der 15. Division in Cöln, ist als Nachfolger des Generals von Schubert zum Inspekteur der Feldartillerie ernannt worden. Sein Nachfolger ist General v. Wartenberg, bisher Inspekteur der Infanterieschulen.

— **(Unterstützung mittelloser Deutscher im Auslande zur Erfüllung der Wehrpflicht.)** Der Etat des Auswärtigen Amtes enthielt bisher einen Posten von 100 000 Mark, der dazu bestimmt ist, mittellosen im Auslande lebenden Deutschen Unterstützungen zu gewähren, um ihnen die Erfüllung der Wehrpflicht zu erleichtern. Weil der Posten wenig in Anspruch genommen wurde, ist er auf 10 000 Mark herabgesetzt worden. Die Rechnungskommission des Reichstages hat festgestellt, daß nur in 104 Fällen Unterstützungen aus dem Fonds gezahlt worden sind.

— **Die Leiche des Freiherrn von Schlichting** wurde an Bord des Dampfers „Samos" der deutschen Levantelinien nach Deutschland übergeführt. — Schlichting hat tatsächlich außerordentliche Sympathien im türkischen Volke besessen. Der „Tanin" veröffentlicht eine Depesche des Mufti von Kastamuni, der das Blatt ersucht, der Familie von Schlichtings und dem edlen deutschen Volke das Beileid der Bevölkerung des Wilajets zu übermitteln.

— **(Ein preußischer Offizier als Fremdenlegionär?)** Aus Tourcoing in Frankreich kommt die unwahrscheinlich klingende Meldung, daß sich der zur Disposition gestellte preußische Leutnant Wilhelm Hannibal für die französische Fremdenlegion habe anwerben lassen. Der junge Offizier soll angegeben haben, er habe sein gesamtes Vermögen bei Wetten auf Rennbahnen verloren, hätte Schulden gemacht, für die seine Familie keine Deckung schaffen konnte, und sei schließlich schuldenhalber zur Disposition gestellt worden. Er wisse keinen Ausweg, sich vor dem Hunger zu bewahren, als den Eintritt in die Fremdenlegion. — Ein Leutnant Hannibal ist allerdings laut Rangliste am 18. November 1907 beim 2. Oberrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern als Offizier eingestellt worden. Trotzdem muß man eine Bestätigung der Meldung abwarten.

— **(Spionageprozeß gegen Mechaniker Koch.)** Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann der Spionageprozeß gegen den 29jährigen Mechaniker Ludwig Koch, der zuletzt in Montigny wohnte. Er ist des Versuches angeklagt, militärische Geheimnisse verraten zu haben. Auf Antrag des Reichsanwalts wurde sofort die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. — Der Angeklagte Ludwig Koch ist am 15. Juni 1882 geboren. Das Hauptverfahren wurde gegen ihn eröffnet, 1. wegen Fälschung einer Quittung über 30 Mark; 2. wegen Versuches, dem Major R. in Metz mittels Erbrechens eines Behältnisses zwei Gewehre zu entwenden; 3. wegen versuchter Spionage zugunsten Frankreichs, indem er sich verschiedene Schriftstücke und Festungskarten von Metz mit Einzeichnungen verschaffte, um sie in fremden Besitz zu bringen, obwohl er wußte, daß dadurch die Sicherheit des Deutschen Reichs gefährdet wurde. — Das Urteil lautet wegen Urkundenfälschung, versuchten schweren Diebstahls und versuchten Verrats militärischer Geheimnisse auf insgesamt 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen, auch wurde auf Zulässigkeit zur Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Da Koch sich seit dem 2. Oktober in Untersuchungshaft befindet, wurden ihm drei Monate auf die Strafe angerechnet.

Ausland.

Frankreich.

— **(Ein Aktendiebstahl aus dem Ministerium des Aeußern.)** Die Agentur Havas teilte den Zeitungen folgende Note mit: Infolge einer Klage, die der Minister des Aeußern am 18. Februar 1911 einreichte, wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Urheber von Unterschlagungen und Mitteilungen geheimer Schriftstücke zu entdecken. Nach einer Untersuchung und langen Ueberwachung erfolgte am 31. März die Verhaftung folgender drei Personen: René Rouet, ein dem Ministerium des Aeußern zugeteilter Vizekonsulatskandidat, Bernhard Maimon und Palliez, dessen Sekretär. In den verschiedenen Wohnungen wurden Haussuchungen vorgenommen und die Genannten wurden der Verletzung des Gesetzes vom 18. April 1866 angeklagt. Untersuchungsrichter Boucart ist mit der Untersuchung dieser Frage betraut. Es handelt sich also um eine Hochverratssache, die bisher geheim gehalten wurde. Rouet hatte sich im Ministerium des Aeußern Schriftstücke verschafft und sie Maimon ausgehändigt. Das Verschwinden von Schriftstücken über den Orient wurde noch in den letzten Wochen des Ministeriums Pichon am Quai d'Orsay bemerkt. Pichon ließ eine Untersuchung einleiten und reichte schließlich beim Justizminister Klage ein. Rouet ist der Sohn eines ehemaligen Konsuls in Bagdad und wurde bei der Abteilung des Politischen und Handelsgeschäftlichen verwendet. Dort hatte er entweder die Abschriften von Aktenstücken genommen oder nach anderer Aussage Aktenstücke gestohlen und sie dem Bernhard Maimon ausgehändigt. Maimon ist ein englischer Untertan, der lange in Kleinasien und Konstantinopel gelebt hat. Er bewarb sich um eine Konzession für die Bahn Homs-Bagdad. Maimon will sich früher auch um die Konzession der Bagdadbahn beworben haben. Die veruntreuten Schriftstücke sollen hauptsächlich kleinasiatische Eisenbahnfragen betreffen.

Im Ministerium des Auswärtigen behauptet man jetzt nach dem nunmehr erfolgten umfassenden Geständnis des 24jährigen Konsulareleven Rouet, daß die Handschriften, welche dieser dem Maimon übergab, nur Dokumente ohne hochpolitische Bedeutung gewesen seien. Rouet sei lediglich mit der Klassierung und Registrierung kommerzieller Depeschen und Briefschaften betraut gewesen und hätte keinerlei Verbindung mit höher gestellten Beamten des Ministeriums gehabt. Maimon holte den jungen Menschen über gewisse Gespräche seiner Chefs mit Besuchern aus, namentlich mit Besuchern des politischen Direktors Bapst, doch scheint Rouet als Aushorcher sich nicht zur Zufriedenheit Maimons bewährt zu haben. Rouet bezog als Eleve keinerlei fixes Gehalt; für seine Ausgaben sorgte Maimon, aber nicht in sehr großem Maßstabe. Man habe überhaupt den Eindruck, daß Maimon nur ein Unteragent gewesen sei — für wessen Rechnung, ist noch Gegenstand der Untersuchung.

— **Eine Leibgarde für den Präsidenten** der Republik Frankreich ist geplant. Kriegsminister Berteaux ist auf den Einfall gekommen, die berühmten Hundertgarden, die die glänzendste Zierde der Napoleonischen Hofhaltung bildeten, wiederherzustellen. Die stattlichsten hundert Leute der Pariser reitenden Garde sollen ausgewählt und, in eine besonders glänzende Uniform gekleidet, als ständige Leibwache des Präsidenten verwendet werden, ihn auf seinen amtlichen Reisen, Ausflügen und Besuchen begleiten, seinen Wagen einrahmen, bei seinen Festen und Empfängen auf der Treppe des Elysee-Palastes aufgestellt werden usw. Es ist interessant, daß gerade ein Radikal-Sozialist derartige Vorliebe für höfischen Prunk an den Tag legt.

— **Die neue französische Felduniform** ist nun endgültig in ihrem nach langen Studien erprobten Typus vom Kriegsministerium angenommen worden. Diese Annahme bedeutet eine vollständige Umgestaltung der äußeren Erscheinung des Heeres. Die Farbe der neuen Bekleidung ist graugrün für alle Waffen. Die Waffenunterschiede werden durch die Farbe der Regimentsnummern bezeichnet. Die Offiziere erhalten das gleiche Tuch wie die Mannschaft. Die Knöpfe glänzen in mattem Gold. Als Kopfbedeckung dient ein Helm ähnlich dem der Feuerwehr, er ist aus Tuch und sehr leicht; der Metallzierrat kann im Felde abgenommen und durch Kokarden verschiedener Farbe ersetzt werden. Das Käppi, aus gleichem Stoff wie die Uniform, erhält eine hohe Form, wie das italienische oder österreichische. Die Galons der Unteroffiziere sind in gelber Seide mit einem dünnen, goldenen Streifen. Der jetzige Offiziersäbel wird durch ein neues, ganz abweichendes Modell ersetzt, es ist eine kurze Waffe, ähnlich der des ersten Kaiserreichs mit einfacherem Griff in mattem Gold und Tuchscheide. Die Säbelkoppel bestehen wie in der Marine aus Leder und blauer Seide mit etwas Gold. Der Kriegsminister wird bei den nächsten großen Manövern zwei Bataillone in der neuen Ausrüstung vorstellen.

— **(Die Fremdenlegion.)** Der tägliche Sold eines Legionärs beläuft sich auf den minimalen Betrag von 4 Centimes. Der tägliche Sold des deutschen Soldaten beträgt 22 Pfennige. Der Legionär muß sich für die 4 Centimes sein Putzgerät und seinen Tabak anschaffen. Nach fünfjähriger Dienstzeit stehen ihm 500 Francs in Aussicht, wenn er bis dahin nicht den Gefahren des Klimas und der Kämpfe unterlegen ist.

— **(Dockarbeiterstreik in Frankreich.)** Im Hafen von Brest ist der Ausstand der Dockarbeiter beinahe vollständig. Achtzehn Schiffe liegen ungelöscht im Handelshafen, zahlreiche Kohlendampfer, für die Kriegsmarine bestimmt, werden im Hafen von Lannion unter dem Schutz von Polizei und Gendarmerie gelöscht. Die Ausständigen unternahmen einen Umzug durch die Stadt unter Absingung der Internationale und Vorantragung einer schwarzen Fahne. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Zwei Bataillone Infanterie sind abends zum Schutze der Hafenkais eingetroffen, auf denen alle Arbeit stillschweigt.

England.

— **Lord Robert's Rede im Oberhause** für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat weder die liberale noch die imperialistische Partei befriedigt. Jene macht geltend, daß, wenn die Flotte nichtmehr zum Schutze Englands genüge, es ohnedies vrloren sei, ob eine Million gut eingeübter Soldaten zu seiner Verteidigung bereitständen oder nicht. Denn wenn die Flotte nicht mehr genüge, könne es von allem Verkehr mit dem Auslande abgeschnitten und ausgehungert werden. In der unionistischen Presse wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lord Roberts keineswegs klar gemacht habe, was er eigentlich unter Zwangsdienst (Compulsatory service) verstehe. Die „Liga für allgemeine Wehrpflicht", die hinter Lord Roberts stehe, verlange, daß jeder waffenfähige junge Engländer sich einer viermonatlichen Uebungszeit unterziehe. Lord Roberts aber legte in seiner Rede besonderen Nachdruck darauf, daß eine französische Armee von 150 000 Mann, die eine 4½monatliche Uebungszeit hinter sich hatte, von einer allerdings sehr erprobten deutschen Armee von 35 000 Mann vernichtet würde. Dieses Beispiel treffe den Nagel auf den Kopf. Man müsse sich dazu aufschwingen, alle Traditionen des alten Freiwilligen-Systems ein für allemal fallen zu lassen, und ein Volksheer im kontinentalen Sinne schaffen.

Westfalen u. Rheinland.

** **Dortmund**, 7. April. **(Verschiedenes.)** Bei den auf der Zeche „Dorstfeld" vollzogenen **Sicherheitsmännerwahlen** unterlag der sozialdemokratische Kandidat mit 5 Stimmen gegen den Zechenkandidaten, der 51 Stimmen erhielt. Die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent.

(Ein aufsehenerregender Brief Ohms.) Ein Brief, der in der gesamten Handelswelt lebhaftes Aufsehen und großes Interesse erregen dürfte, geht heute dem „Dortmunder General-Anzeiger" von dem Bankier Jul. Ohm aus dem Gerichtsgefängnis zu. In dem Schreiben heißt es u. a., in der letzten Hauptversammlung der Handelsgesellschaft hat Herr Fürstenberg über die Beziehungen seiner Gesellschaft zur Niederdeutschen Bank betont, daß bei diesem Geschäftsverkehr über 30 Konten in Frage gekommen seien, die äußerlich keinen Zusammenhang zeigten, deren Zusammenhang sich erst bei dem Zusammenbruch der Bank herausgestellt habe. Die Erklärung des Herrn Fürstenberg ist vollinhaltlich unwahr. Die Direktion der Handelsgesellschaft war über das tatsächlich vorhandene Gesamt-Engagement bei der Niederdeutschen Bank in jedem Stadium der Geschäftsverbindung genau unterrichtet. Der Vorwurf abgefeimter Betrügereien ist nach den tatsächlichen Verhältnissen durchaus unbegründet, ja fälschlich erhoben worden. Dieser Brief ist geeignet, die ganze Sachlage im Konkurs der Niederdeutschen Bank in ein anderes, weit günstigeres Gleis zu bringen und darf man gespannt sein, auf das Zeugnis, das Ohm von Direktor Fürstenberg verlangen wird.

Das 18jährige Dienstmädchen Anna Krink erlitt dadurch **tödliche Verletzungen**, daß ihr, als sie beim Ofen beschäftigt war, glühende Kohlen auf das Kleid fielen und die Kleidung in Brand setzten.

! **Berghofen**, 7. April. **Durch Revolverschüsse und Messerstiche schwer verletzt**, mußte der Fabrikarbeiter Gustav Krüger von hier in das Krankenhaus des Hörder Vereins transportiert werden. Krüger hatte mit seinem Einwohner, dem Bergmann Karl Schneider, wegen Mietsstreitigkeiten einen Prozeß. Schneider wollte vorgestern die von Krüger gemietete Wohnung räumen. Letzterer wollte nun das Fortschaffen der Möbeln verhindern. Die Parteien gerieten wiederholt in Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte. Zunächst geriet Krüger mit den beiden Söhnen des Schneider, die Sachen forttrugen, aneinander, wobei Krüger und Fritz Schreider zu Boden gefallen und Krüger dem Fritz Schneider in die Nase und das linke Ohr gebissen hat. Der Sohn des Krüger wollte seinem Vater zur Hülfe kommen, wurde aber von dem hinzugekommenen Vater der Gebrüder Schneider fortgetrieben. Krüger lief nach seiner elterlichen Wohnung, wohin ihm Schneider folgte. Während Krüger in die elterliche Wohnung ging, kehrte Schneider zu seinem Sohne und dem Vater des Krüger zurück. Jetzt geriet Schneider mit dem Krüger aneinander und gab auf ihn einen Revolverschuß ab. Es fiel dann ein zweiter Schuß, den der Sohn des Krüger von der 100 Meter entfernt gelegenen Wohnung aus einem großen alten Gewehr abgegeben hatte. Daraufhin wollte der alte Krüger fortlaufen. Nach zwei von Schneider abgegebenen Revolverschüssen brach er aber zusammen. Schneider hat dann noch auf den Schwerverletzten, wahrscheinlich mit einem Messer, eingeschlagen. Der hinzugerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des lebensgefährlich verletzten Krüger in das Hörder Krankenhaus an. Dort hat man eine Kugel bei Krüger gefunden, eine andere hat ihm den Oberkörper durchbohrt. Außerdem hat Krüger Stichwunden am Kopfe und in den Rücken davongetragen. Der Täter wurde festgenommen.

* **Ziervohn**, 7. April. **(Falschmünzer verurteilt.)** Vom Hagener Schwurgericht wurden zwei Falschmünzer, der Agent A. Eisel und der Kettenschmied H. Wagener aus Oestrich, wegen Verausgabung falschen Geldes zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Beiden war es gelungen, auf der im August vorigen Jahres stattgehabten Oestricher Kirmes in zahlreichen Fällen falsche Fünfmarkstücke an den Mann zu bringen. Sie kauften in den Buden einige Kleinigkeiten, ließen sich kleines Geld herausgeben und zogen weiter. Sie wurden noch am selben Abend verhaftet, leugneten zwar vor dem Schwurgericht, gewußt zu haben, daß es sich um Falsifikate handle, wurden jedoch durch die Massenhaftigkeit der Fälle und ihre Gleichartigkeit für überführt erachtet.

(?) **Bochum**, 6. April. **(Verzweiflungstat einer Mutter.)** Die an der Fahrendellerstraße wohnende Ehefrau Brenken flößte ihrem Kinde Lysol ein in der Absicht, es zu vergiften, und nahm dann selbst von der giftigen Flüssigkeit zu sich. Dann stürzte sich die Frau aus dem Fenster auf die Straße, wo sie mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden wurde. Mutter und Kind wurden sterbend ins Krankenhaus gebracht. Die Veranlassung zu der Verzweiflungstat ist noch nicht aufgeklärt.

** **Linden** (Ruhr), 7. April. **(Automobilunglück.)** An dem Automobil der Firma Lindener Zündwarenfabrik E. Koch versagte gestern in der Nähe von Meckinghofen an abschüssiger Stelle die Steuerung. Ein Fußgänger wurde von dem durchgehenden Wagen umgeworfen, dann rannte das Fahrzeug gegen einen Baum. Die Insassen flogen durch die Scheibe am Führersitz auf die Straße, kamen aber anscheinend mit leichteren Verletzungen davon; ebenso erlitt der überfahrene Fußgänger nur leichtere Verletzungen. Das Automobil selbst ist sehr stark beschädigt.

** **Oberhausen**, 6. April. **(Stratmanns Räuberbande.)** Die Ermittelungen in der Untersuchung gegen den Zuchthäusler Stratmann haben wiederum zur Festnahme von 9 Personen geführt, die sich der Hehlerei und Begünstigung schuldig gemacht haben. Auch konnte wieder ein großer Teil der gestohlenen Sachen den Eigentümern ausgehändigt werden.

** **Düsseldorf**, 6. April. **(Engelmacherin verhaftet.)** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern die auf der Ratingerstraße wohnende Ehefrau Rauch. Die Frau nahm seit Jahren uneheliche Kinder gegen eine einmalige Abfindungssumme an und suchte sich ihrer zu entledigen, wenn das Geld verbraucht war. Schon vor einiger Zeit wurden bei ihr mehrere kleine Kinder gefunden mit Wunden am Körper und im vollständig verwahrlosten Zustande. Bisher hat die Frau neun Fälle eingestanden, in denen sie die Kinder vollständig vernachlässigt hat. Es besteht aber der schwere Verdacht, daß die Verhaftete mehrere Kinder auf verbrecherische Weise auf die Seite geschafft hat.

** **Wesel**, 6. April. **Ein Großfeuer** brach in den Lagerräumen der Firma Hoevel sel. Wwe. u. Sohn aus. Nur mit knapper Not konnten die Vorräte von Benzin, Petroleum und Spiritus gerettet werden; trotz sofortigen Eingreifens der sämtlichen freiwilligen wie militärischen Feuerwerker konnte es nicht gehindert werden, daß die Flammen auch sämtliche Nachbarhäuser ergriffen.

** **Trier**, 7. April. **(Großfeuer.)** Die Zweigfabrik St. Ingbert der hiesigen Lumpensortieranstalt H. Löser u. Co. steht seit gestern nacht in Flammen. Das Feuer ist in dem Verladeschuppen entstanden und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Der Verladeschuppen, das Arbeitshaus, das Lager für Fertigwaren und das Maschinenhaus sind vollständig vernichtet. Der Brand dauert zurzeit noch fort. Der bisherige Schaden wird auf 300000 bis 400000 Mark berechnet. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Die Arbeiter werden bis zum Wiederaufbau der Fabrik in dem Trierer Hauptgeschäft untergebracht. Die hiesige Fabrik ist vor 6 Jahren ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen.

Meine Herren!

Wollen Sie sich zu Ostern einen neuen Anzug kaufen, beachten Sie dieses Angebot!

Die billigsten und besten, die neuesten und schönsten

Herren-, Jünglings- u. Knabenanzüge

kaufen Sie im Spezial-Geschäft von

Wilhelm Etling

Fernsprecher 213 **Kamen** Weststrasse 15.

Mein seit zwölf Jahren sich ständig vergrößernder Kundenkreis gibt Ihnen den besten Beweis meiner Leistungsfähigkeit.

Herren-Anzüge, 1- und 2-reihig, modernste Stoffe, Farben und Formen

8, 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 27, 29, 30, 32, 34, 35, 37, 38, 40, 42, 45, 48, 50 Mark.

Jünglings-, Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

solide Stoffe, modernste Farben, neueste Facons

5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 22, 24, 25, 27, 29, 30, 32, 34, 35, 36 Mark.

Knaben-Anzüge, feinste moderne 2-reihige Facons mit Ueberkragen

Norfolk, Schille, Mozart, Kieler, Bleyles, Blusen, Jacken- und Joppen-Formen

2, 2⁵⁰, 3, 3⁵⁰, 4, 4⁵⁰, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22 Mark.

Meine Auswahl ist im hiesigen Bezirk die **weitaus größte** und meine Preise sind **unstreitig die billigsten!**

Herren-Hosen . . . . . von **2** Mk. an
Jünglings-Hosen . . . . . von **1.25** Mk. an
Knaben-Höschen . . . . . von **50** Pf. an

Joppen für Herren . . . . . von **3** Mk. an
Joppen und Blusen für Knaben von **1** Mk. an
Fantasie-Westen . . . . . von **1.50** Mk. an

Nicht minderwertige geringe Qualitäten Ihnen für wenig Geld anzubieten ist mein Prinzip.

Ich lege den größten Wert auf gute Waren und diese billig zu verkaufen, das erhält u. vermehrt mir meine große Kundschaft!

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, sämtl. **Arbeitskleider.**

543

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Billige Woche!

Herren-Anzüge . . . . . von 11.00 Mk. an
Herren-Sonntags-Hosen . . . . von 2.00 Mk. an
Herren-Arbeiter-Hosen . . . . von 95 Pfg. an
Herren-Hemden . . . . . von 95 Pfg. an

Damen-Blusen . . . . . von 1.25 Mk. an
Damen-Kostüm-Röcke für jede Figur passend . . von 2.95 Mk. an
Damen-Paletots . . . . . von 7.50 Mk. an

Knaben-Anzüge
in moderner und eleganter Ausführung.
Solide Schul-Anzüge
von **nur 2.95** Mk. an.

Einzelne Joppen, einzelne Westen, einzelne Hosen
staunend billig.
Knaben-Hosen . . . . . von 95 Pfg. an

Gardinen, Künstlerstoffe,
Brise-Bises,
Stores und Rouleaux
in den neuesten und modernsten Mustern
zu enorm billigen Preisen.

Lieferung kompletter Betten staunend billig.

Kinder-Kleidchen reizende Sachen . . . von 95 Pf. an
Herren-Hüte . . . . . von 1.48 an

Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Baby-Ausstattung
in bester Verarbeitung.

Herren-Hüte, Mützen, Stöcke, Krawatten, Wäsche
staunend billig.
Knaben-Mützen . . . . . von 25 Pf. an

1548

Spezial-Abteilung Damen- und Kinder-Hüte.

Kaufhaus Lorig, Kamen, Weststrasse 20.

Sonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vereinigung ehem. Angeh. des 16. Armeekorps
Kamen u. Umgebung

Außerordentliche
General-Versammlung
am Sonntag, d. 9. April, nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokale Restauration Paul Jordan, Oststr. 9.

Tages-Ordnung wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

Um zahlr. Erscheinen bittet
554 **Der Vorstand.**

Vereinigung ehem. 158er
KAMEN.

General-Versammlung
am **Sonntag, d. 9. April, nachmittags 4½ Uhr,**
im Vereinslokal bei Herrn Wirt Nagel.

Tages-Ordnung
wird im Vereinslokale bekannt gemacht. 537

Der Vorstand.

16er Hacketäuer
Sonntag, den 9. April, nachm. 5 Uhr: 540
Versammlung.

Kavallerie-Verein
Kamen.

Sonntag, den 9. d. Mts., abends 8½ Uhr: 536
Versammlung.



Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von

Wybert-Tabletten

vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à 1.—Mk.

Depot in Kamen: 184
Adler-Apotheke, Königsstr. 1.

An die Eigentümer von Erbbegräbnisstätten.

Wir nehmen erneut Veranlassung, die Eigentümer an die Instandsetzung der Erbbegräbnisstätten zu erinnern. Evtl. werden wir mit den uns zu Gebote stehenden Zwangsmitteln vorgehen.

Kamen, den 1. April 1911.

Der Magistrat: v. Basse.

H. Jäckel
Weststr. 45a. **KAMEN** Weststr. 45a.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in
neuen u. getr. Herren- u. Damen-Garderoben, neuen u. getr. Schuhen, Möbeln u. s. w. 544
zu **denkbar billigsten Preisen.** Außerdem gebe ich trotz meiner billig gestellten Preise **bis Ostern** auf **sämtliche Waren**
5 Prozent Rabatt.
Ferner habe noch **2 vollständige Betten** billig zu verkaufen.
NB. **Am 13., 14. und 15. April** bleibt das Geschäft
Feiertagshalber geschlossen.



Fahrräder
für Damen und Herren
nur erstklassige Fabrikate.
Zubehör- u. Ersatzteile in größter Auswahl.

Laternen	von Mk.	3.00	an
Laufdecken	„ „	3.50	„
Luftschläuche	„ „	3.00	„

:: **Reparaturen jeder Art prompt und billig.** ::

C. Müller
Kamen, Weststraße 7. 557

Sommer-Saison 1911!

Eine grosse Auswahl in:
Garnierten
Damen- und Kinder-Hüten
empfehlen
Geschwister Sondern, Weststr. 34.
538

Ia. Kieler Roheß-Bückinge, Sprotten, ff. geräucherten Aal und Lachs
empfiehlt 553
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Pariser Kopfsalat u. Schlangengurken
empfiehlt 552
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114.

Mehrere 1000 Rollen
Tapeten-Reste
zum Aussuchen
die Rolle 15 u. 20 Pfg.
Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Oststraße 21,
Fernruf 180. 422

Die Verleumdungen, welche ich gegen die Eheleute Bergmann **Wilh. Schlüter,** hierselbst, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Weddinghofen.
550 **Heinr. Witte.**

Gelegenheitskauf! 124
1 gebr. sehr gut erhaltenes
Klavier
äußerst **billig** zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Wegen Krankheit des jetzigen suche zum 1. Mai evtl. später ein **fleißiges** 539
Mädchen.
Frau L. Schroelkamp,
Kamen, Bahnhofstraße.

Zum 1. Mai eine
Wohnung
zu vermieten. 529
Fritz Rebbe,
Oberaden.

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern nebst Keller zum 1. Mai oder später zu vermieten. 525
Zu erfragen in der Gesch.

Wohnungen
jeder Größe vermietet man am schnellsten durch Anzeigen in der
Kamener Zeitung.

Zwangsversteigerung.
Am
Montag, d. 10. April d. J., morgens 8½ Uhr,
werde ich bei dem Wirt **Rieder** hier:
2 Schweine
gegen sofortige Zahlung versteigern.
Kamen. 555
Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Baumpfähle
Weidenpfähle
Heckenlatten
Stocklatten
Bohnenstangen
Gerüststangen 556
empfiehlt **billigst**
C. Müller,
Kamen, Weststr. 7.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkr.
Lupus, äuß. Krebs,
Fraßflechten, Hauttuberkulose, Fisteln Hautgeschwülsten, ohne **Operation** nach eigen. langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Wesentlich kürzere Kur. c1288
Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen.
Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).
mbg4

Druck u. Verlag von C. May in Hörde